

Danziger Nachrichten

Um die Rettung.

Große Aussprache im Volkstag.

Der Volkstag tritt heute bekanntlich zu seiner letzten Tagungsperiode in diesem Jahre zusammen. Eine umfangreiche Tagesordnung hat der Erledigung. In der Hauptrunde sind es die Änderungen der Steuergezege und die Maßnahmen zur Sanierung des Staatshaushalts und der Wirtschaft, die die Verhandlung in Anspruch nehmen dürften. Nach den bisherigen Besprechungen will man die Beratungen über diese Angelegenheiten so vorstatten geben lassen, daß man in der heutigen Sitzung die Steuergezege und die übrigen kleinen Vorlagen zur Erledigung bringt, um dann morgen in die Beratung der Sanierungsmaßnahmen einzutreten.

Die Aussprache über das Wirtschaftsprogramm des Senats, die durch eine Große Anfrage hervorgerufen worden ist, wird morgen Vormerstag mit programmatischen Ausführungen der zuständigen Hauptministern Dr. Vollmann und Graudenz einleiten werden. Im Anschluß daran sollen die Parteien ausführlich zu Wort kommen. Da diese eventuell mit zwei Rednergarnituren aufmarschieren, so wird die Aussprache auch den Freitag und schließlich auch noch den Sonnabend in Anspruch nehmen. Es dürfte dabei mit größeren Auseinandersetzungen zu rechnen sein.

Die Einführung eines Tabakmonopols.

Was das Tabakgewerbe dazu sagt.

Die Verbände der Danziger Zigaretten-Industrie, der Danziger Tabakindustriellen, Tabakwarengroßhändler und Zigarettenwarenhändler, sowie der Verein Danziger Handelsvertreter, Fachgruppe Tabakgewerbe, haben an die Mitglieder des Volkstags ein Schreiben gerichtet, wonach sie ersuchen, eine etwaige Vorlage des Senats zur Einführung eines Tabakmonopols abzulehnen. Die Eingabe fordert zunächst, daß bei solchen wichtigen Problemen erst die amtliche Interessenvertretung, die Handelskammer, gehabt werde. Die Eingabe bemängelt, daß ein Hofrat der österreichischen Tabaregie vom Senat als Sachverständiger berufen sei, der sich seit Wochen ausschließlich mit der Frage des Tabakmonopols beschäftigt. Die Eingabe schreibt, daß das gesuchte Tabakgewerbe des Freistaates sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln auf das schärfste zu Wehr setzen wird, da das Monopol zahlreiche Existenzverluste und der Staat durch das Monopol nach Ansicht der betroffenen Wirtschaftskreise nicht den erwarteten Vorteil erreichen werde.

In der Eingabe wird zugegeben, was der Senat als teilweise Grund für die Monopoleinrichtung ansieht, daß nämlich ab 1. Januar 1926 der Zoll für Rohtabak von 210 Zloty auf 1800 Zloty pro 100 Kilogramm erhöht wird, wodurch die Privatindustrie außerordentlich schwer belastet wird, während man bei einem Monopol die Einfuhrzölle erpart. Erst vor einigen Monaten ist durch den Beifall der Zollvergünstigung der Zoll für Rohtabak von 21 Zloty auf 210 Zloty per 100 Kilogramm erhöht. Die Verfasser der Eingabe glauben nun, daß die Erhöhung des Zolles nicht in Kraft treten wird, da der polnische Finanzminister, dem Antrag der Danziger Handelskammer entsprechen, die Berechtigung erhalten hat, den bisherigen Zollsatz von 210 Zloty bei gestellten Anträgen auf Einfuhrbewilligungen bestehen zu lassen. Dadurch würde eine Erhöhung des Zollzahes nicht eintreten; diese Hoffnung ist gerade nach den geplanten Erfahrungen wenig berechtigt.

Der Danziger Bedarf an Rohtabak beträgt jährlich etwa 1 Millionen Kilogramm. Bei dem Zollsatz von 210 Zloty pro 100 Kilogramm würde ein Zoll von 21 Millionen Zloty aufgebracht werden, wovon Danzig circa 7 Prozent, also 147 000 Gulden erhält, welcher Betrag sich nach Ansicht des Danziger Tabakgewerbes noch gewaltig verringern würde. Dieser Ersparnis ständen bei der Monopolisierung größere Ausgaben gegenüber, und zwar die nach der Verfassung zu gewährleistende Abfindung der Betriebe bei Einführung des Tabakmonopols. Die Danziger Tabakindustriellen rechnen, daß mindestens 15 Millionen Gulden für die Übernahme mit Gebäuden, Maschinen, Büro- und Ladeneinrichtungen, lagerndem Rohmaterial und Fertigfabrikaten benötigt würden. Hierzu können noch Abfindung für eingangenen Verdienst, Abschöpfung langjähriger Verträge usw. Auch diese Angaben sind zu weit gezogen, denn für eingangenen Verdienst braucht nach der Verfassung keine Entschädigung gezahlt werden; auch sonst zeigt die Ausföhlung ein Loch.

Das Schreiben weist noch darauf hin, daß in Danzig allein 550 Firmen bestehen, die mit Tabakerzeugnissen handeln und welche circa 1500 Angestellte beschäftigen. Bei Einführung dieses Staatsmonopols würde nur ein Teil dieser Ladengeschäfte bestehen bleiben. Durch das Tabakmonopol würden auch in geringem Umfang Nebenindustrien, wie Papier-, Blechwaren- und Kästenfabriken, sowie die Reklameindustrie, Druckereien und lithographische Anstalten beschäftigt.

Die Eingaben-Unterzeichner sind nicht der Ansicht, welche der Senat durch das Gutachten der befreüten Sachverständigen hat, daß die Einnahmen des Staates durch Einführung eines Monopols auf 10 Millionen Gulden sich belaufen würden. Wenn aber der Staat bei der augenblicklich schwierigeren Lage höhere Einnahmen aus dem Tabakkonsum erzielen will, so sei dem Tabakgewerbe diese Maßnahme, wenn sie als unabwendbar betrachtet wird, verständlich. Hierzu bedürfe es jedoch keines Monopols, das zahlreiche Existenzverluste verursacht. Dieselben Einnahmen ließen sich auch im Wege der indirekten Steuern erzielen. Das Tabakgewerbe sei bereit, mit dem Senat hierüber in Verhandlung zu treten. Nach den Schätzungen des Tabakgewerbes dürfte die bisherige Einnahme an indirekten Steuern dadurch von circa 3½ Millionen Gulden auf 6 Millionen Gulden erhöht werden.

Es wird noch Gelegenheit sein, auf diese Darlegungen der Tabakinteressenten näher einzugehen.

Ein neuer Protest der Gastwirte.

Gegen billige Säle.

Die Danziger Gastwirte kamen gestern wieder einmal zusammen, um zu protestieren. Und zwar erhoben die Saal- und Konzertlokalinhaber Protest gegen das Vertröten von Schulen und Turnhallen, sowie von Vereins- und Klubräumen an Vereine zu Versammlungen, Festlichkeiten und für private Zwecke. Nach ihrer Ansicht sei der Protest gerechtfertigt, da durch die niedrigen Mieten, die infolge der Steuerfreiheit für solche Räume gefordert würden, den Wirtschaftsgewerbe eine schwere Konkurrenz geworben werde. Ganz besonders gering seien die Mieten für Schulräume, die geradezu einen unfaulenden Wettbewerb darstellen. Man beschloß an zuständigen Stellen die notwendigen Schritte zur Verhinderung der Konkurrenz zu unternehmen.

Es ist zu wünschen und zu erwarten, daß diese Art von Protesten an der Einsicht der zuständigen Stellen abrufen wird, da diese keine Veranlassung haben, der Gewinnlust der Gastwirte Vorwurf zu leisten.

Man beschloß ferner dazu, mit der Bevölkerung des von den Arbeitnehmern gekündigten Sozialtariffs. Man beschloß, an den bisherigen Tariffjahren nach Möglichkeit festzuhalten. Zum Schluß bemühte man sich festzustellen, daß das Gastwirtsgewerbe mit am schwerster unter der heutigen Wirtschaftskrise leide.

Die Eingemeindungs-Entschädigung des Höhenkreises.

Untersuchung des Finanzministers. — Landrat Voll als Diktator des Wohlfahrtsamtes.

Vor Eintritt in die Tagesordnung des gestrigen Kreistages Danziger Höhe entwarf sich eine lebhafte Geschäftsordnungsdebatte über die Ungültigkeit der Beschlusstafelung über die 30prozentige Strafminderung der letzten Kreistagsitzung. Eine nochmalige Abstimmung ließ den Vorsitzende des Kreisausschusses nicht zu, sondern verweis auf den Beschwerdedengen.

Die Eingemeindungsentschädigung.

Zur Frage einer Entschädigungsforderung des Kreises bei einer Eingemeindung des Höhenkreises nach Danzig wurde folgende Einschätzung einstimmig (bei Stimmenthaltung eines komm. Vertreters) angenommen:

Die Stadtgemeinde Danzig hat mit den folgenden zum Kreis Danziger Höhe gehörigen Landgemeinden Eingemeindungsverhandlungen angebahnt: Oliva, Brentau, Pieckendorf, Emaus, Altdorf, Bonnberg, Schönfeld, Ohra, Guteheberge, Scharfenort und Nobel. Mit der Gemeinde Oliva ist bereits ein Vorvertrag abgeschlossen. Der Kreistag wird seine gemäß § 2 Biffer 6 der Landgemeindeordnung erforderliche gutachtlische Stellungnahme zu der Eingemeindungsfrage abgeben, sobald ihm die Erstellungnahme sämtlicher vorbereiteten Landgemeinden vorliegt, was zur Zeit nicht der Fall ist. Der Kreistag macht die Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig jedoch schon heute darauf aufmerksam, daß der Kreis mit den vorbereiteten Gemeinden über 50 Prozent seiner Kreisabgaben verliert und daß ihm aus diesem Anlaß ein Aufprall auf eine angemessene Entschädigung deshalb zusteht, weil der Kreis durch die vorbereitete Verminderung seiner Steuerkraft außer Stande gelegt werden würde, seine wesentlichen rechtlichen Pflichten zu erfüllen bzw. daß ihm dies nur unter übermäßiger Belastung der Gemeinden des Restkreises möglich sein würde.

Landrat Voll und das Kreiswohlfahrtsamt.

Alsdann erstattete der komm. Landrat Hinz den Bericht des Untersuchungsausschusses über die Geschäftsführung des Kreiswohlfahrtsamtes. Gen. Br. II führte hierzu aus, daß die ganze Angelegenheit wegen des großen Finanzbedarfs des Kreises in den Hintergrund gerückt sei. Das Wohlfahrtsamt habe schwer unter der eigenmächtigen Beleidigung Pollocks gelitten. Sitzungen der Wohlfahrtskommission hielt er nur sehr selten ab. Von 1. 8. 24 bis zum 20. 1. 25 hat überhaupt keine Sitzung der Wohlfahrtskommission stattgefunden. In dieser Zeit sind aber viele Einrichtungen getroffen und Geldanschlägen verübt worden, die unbedingt der Beschlusstafelung der Wohlfahrtskommission bedurften. Dessen war sich Pollock auch bewußt, denn am 30. April d. J. nachmittags, am letzten Tage seiner Tätigkeit im Kreis Danziger Höhe, hatte er die Wohlfahrtskommission eingeladen, um nachträglich zu seinen selbständigen getroffenen Einrichtungen und Geldausgaben die Zustimmung zu erhalten, was diese jedoch ablehnte. Daran hat Pollock den Wohlfahrtsamt den Betrag einiger Rechnungen erstattet. Eine Wissens der Wohlfahrtskommission bezügl. der Leiter des Wohlfahrtsamtes in Untersuchung nehmen, hielt es auch nicht für notwendig, nachdem die ganzen Nachschüdigungen außer Acht geblieben waren, denn Wohlfahrtsamt über den Majorat Bericht zu erstatten, sondern müste erst dann unterschieden werden. Montagabend hat man einen Mann eines kleinen Klatsches wegen sexueller Gewalt nachdem sich der Kästchen nicht mehr aufrecht erhalten ließ, hat man dem Mann eine neue Beamtenstelle im Kreis an, die dieser jedoch ablehnte.

Pedner brachte folgenden Antrag ein: Erstens dem früheren Vorsitzenden des Kreisausschusses, Landrat Pollock zu Tiegenhof, für die Verwaltung des Kreiswohlfahrts-

amtes das Misstrauen auszusprechen und zweitens alle Bewilligungen von Geldbeträgen, die Landrat Pollock selbstständig und unter Ausschaltung der Kreiswohlfahrtskommission ausgesprochen hat, rückgängig zu machen und die Erfüllung dieser an Unrecht gezahlten Beträge durch Landrat Pollock zu veranlassen.

Abg. Pommer unterzog die Tätigkeit der Fürsorgefürsorster einer scharfen Kritik und brachte den Antrag ein, die Dienstbezüge der Kreisfürsorgerin im Haushaltshaushaltsschlag des Kreiswohlfahrtsamtes zu streichen.

Abg. Schamp begründete alsdann den Antrag: Den Amtsbezirk Brentau wird für die Leitung des Kreiswohlfahrtsamtes das Vertrauen ausgesprochen und die vom Senat ihm auferlegte Disziplinarstrafe auf den Kreis übernommen. Alle Anträge wurden fast einstimmig vom Kreistage angenommen.

Das Statut zur Bildung eines Amtsausschusses für den Amtsbezirk Brentau wird nach dem Vorschlag des Kreisausschusses angenommen, ebenso die Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung der Verwaltung des Kreiswohlfahrtsamtes und die Überweisungen des Gemeindesatzstädteverbandes nach dem Vorschlag der Kreisstechenhauskommission.

Ein Untersuchungsausschluß zur Prüfung der Finanzskandale.

Bei der Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung der Kreissparkasse beantragte Gen. Br. II, die Untersuchung und begründete folgende Anträge:

1. Der Kreistag setzt eine fünfköpfige Kommission als Untersuchungsausschuss ein. Dieser Ausschuss soll die Ursache des Zusammenbruchs der Kreissparkasse und der Volksbank von Anfang bis zu Ende untersuchen, wobei ihm zu diesem Zweck alle Akten, Geschäftsbücher und sonstige Unterlagen zur Verfügung zu stellen sind.

2. Die Mitglieder des Kreissparkassenvorstandes und des Aufsichtsrats der Volksbank sind für den bei diesen Kreditinstituten entstandenen Schaden erzapplichtig zu machen.

Diese Anträge wurden einstimmig angenommen und folgende Herren in den Untersuchungsausschuss gewählt: Scham, Brodbeck, Liebnitz, Brüll, Butmalowitsch.

Bei der Wahl der Bevölkerung für das Eingangsamt stand Wiederwahl statt und sind somit gewählt: Vermierer: 1. Mazurawitsch, Lameinstein; 2. Eigentümer Butmalowitsch, Borgfeld; 3. Fabrikbesitzer Berg, Brentau; 4. Maurer Neisel, Emaus; 5. Gastwirt Pultammer, Bonneberg, Miejer: 1. Arbeiter Lenzer, Langenau; 2. Maurer Schiemitz, Guteheberge; 3. Arbeiter Evers, Schönfeld; 4. Schmied Kaiser, Brentau; 5. Angestellter Liebnitz, Emaus.

Der mit dem Sanitätsrat Dr. Pichler abgeschlossene Vertrag wird nach dem Vorschlag der Kreisstechenhauskommission fortgesetzt.

Der Kreistag lehnte es ab, dem Antrage des Amtsvorstandes zu Sobbowitz auf Ergründung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorsteher befähigten Personen bezüglich des Amtsbezirks Sobbowitz stattzugeben.

Der Verhältnisbericht des Kreisgrundsstückes Oliva, Am Markt 18, wurde nachfolgender Beschluss gefaßt: Der Kreistag erklärt sich grundsätzlich damit einverstanden, daß der Kreisgrundstück Oliva, Am Markt 18, möglichst vorteilhaft veräußert werde und ermöglicht den Kreisausschuss, Verkaufsverhandlungen einzuleiten. Zum Abschluß des notariellen Verkaufsvertrages und zur Auflösung bedarf es jedoch noch mal der ausdrücklichen Zustimmung des Kreistages.

Die Errichtung einer Betriebsgemeinschaft zwischen der Überlandzentrale Straschni-Branzsch und dem Danziger Elektrizitätswerk wurde auf Antrag des Vorsitzenden als noch nicht spruchfrei von der Tagesordnung abgezogen.

Errichtung neuer Ausgabestellen der Volkshütte.

Um der minderbemittelten Bevölkerung von Schidlik und auf der Riederau auf die Empfangnahme von Mittagessen, das durch die Volkshütte verabreicht wird, zu erleichtern, sind in Schidlik im St.-Vorlesheim, Karthäuserstraße, Eingang Sterngang, eine neue Ausgabestelle und ferner in den Räumen des früheren russischen Konsulats, Langgarrett Nr. 74, und im Kellergericht der Herregartenkaserne, 2. Haus, Eingang Weidengasse, je eine neue Ausgabestelle eingerichtet.

Zwei neue Konfiserie. Die Danziger Strumpf-fabrik „Aetna“ Moses Wolsehr in Danzig ist in Konkurs geraten. Zum Konkursverwalter ist der Kaufmann Dr. Schopp ernannt worden. Bis zum 6. Februar müssen Konkursverträge angemeldet sein. Prüfungstermin ist der 23. Februar 1926. — Auch über das Vermögen der „Vostor“ Tabakgesellschaft m. b. H. in Danzig ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Kaufmann John Schenck. Bis zum 7. Februar 1926 sind Konkursforderungen anzumelden. Der Prüfungstermin ist auf den 23. Februar 1926 festgesetzt.

Danziger Standesamt vom 16. Dezember.
Todesfälle: Invaliden Michael Brandt, 88 J. 1 M.
— Kaufmann Johannes Schlicht, 53 J. 8 M.

Wasserstandsnachrichten vom 16. Dezember 1925.

Strom-Weichsel	15. 12. 14. 12.	Graudenz	+ 6,96 + 2,02
Krakau	-2,47 -2,48	Kurzbrack	+ 1,36 + 1,80
	15. 12. 14. 12.	Montauerippe	+ 0,64 +
Zawischot	+ 1,40 + 1,40	Pieckel	+ 1,76 + 1,29
	15. 12. 14. 12.	Dirschau	+ 1,54 + 1,50
Warschau	+ 1,36 + 1,29	Einlage	+ 2,26 + 2,36
	15. 12. 14. 12.	Schiewenhorst	+ 2,58 + 2,60
Plock	+ 1,48 + 1,46	Nogat-Wasserst.	
	16. 12. 15. 12.	Schönau O. P. . . .	+ 6,48 +
Thorn	-0,31 + 0,24	Galgenberg O. P. . . .	+ 4,60 +
Jordon	-0,31 + 0,30	Neuhorsterbusch	+ 2,00 +
Eilm	-0,50 + 0,24	Unwachs	+

Gißbericht vom 16. Dezember 1925.

Von der ehem. Landesgrenze (Sillino) bis Klm. 60,0 (Gordon) Gründelstreifen, Strombreite, Klm. 60,0 bis 66,5 Gißhund, Klm. 66,5 bis 67,5 eisfrei, alsdann bis Klm. 216,0 (overhalb Jahre Schönbaum) Gißstand mit Blänken. — Gißbericht bis zur Mündung schwaches Jungsietstreben. — Dampferverhältnisse unverändert.



Allgemeine Übersicht: Neben Mittel- und Westeuropa sind die Druckunterschiede nur gering. Vielfach verursachen flache Teiledepresionen trübe Witterung mit leichten Schneefällen und verbreiteten Nebeln. Vom hohen Norden dringt ein Tief südwärts über Nordlandabien vor. Der hohe Luftdruck ist südwärts zurückgewichen. In Deutschland ist der Druck gestiegen und gleichzeitig ein starker Temperaturrückgang eingetreten. Im ganzen Elbgebiet wurden um 2° der Temperaturen von Minus 8 bis Minus 9 Grad gemeldet. Süd- und Westdeutschland melden Minus 5 Grad.

Vorhersage: Bewölkt und neblig. Weitere Schneefälle, abschauende umlaufende Winde, fast. Folgende Tage unbefriedig, etwas milder. Maximum: + 1,2; Minimum: - 7,0 Grad.

Aus dem Osten

Begnadigte Todeshäftlinge.

Das Elbinger Schmurgericht verurteilte am 11. Juli d. J. den Arbeiter Franz Wörffel, die Altväterin Bertha Ploch vertrüwe auf, ob. Marohn, und deren Sohn, den Landwirtschaftsschülern Erich Hauß, alle aus Klein-Schren bei Elbendorf, wegen Mordes bzw. Anstiftung zum Mord zum Tode. Wörffel hat bekanntlich am Sonntag, den 8. Februar d. J., in Klein-Schren den Altvater und früheren Gemeindeschreiber Konrad Ploch auf Besuch von dessen letztem Ehemann und ihrem Sohn Erich ermordet. Gegen den Spruch des Schmurgerichts in Elbingen leisten die drei Betroffenen beim Reichsgericht in Leipzig Revision ein, die aber verworfen wurde. Jetzt hat das Staatsministerium die drei Betroffenen zu lebenslänglichen Bußstrafen verurteilt.

Verhaftung des ehemaligen polnischen Postministers.

Wie wir bereits seinerzeit mitteilten, hat das Zentralorgan der polnischen Sozialdemokratie, der „Solidus“, unangenehme Anklage erbracht, Beträubung, Morde und Unterdrückungen des ehemaligen polnischen Postministers Hubert Lunde in seinem Amt als Präsident der polnischen Sparkasse anzugefordert, die ihm letzten Endes veratmeten, seine Mission einzutreten. Es hat den Hauptmann auch nicht der Verstand seiner realistischen Parteifreunde, der Nationaldemokraten, welche ihn so sehr verteidigten und um jeden Preis im Amt weiterbehalten wollten. Der „Solidus“ legte aber auch noch seinem Amtmann die Fäden nicht nieder und immer wieder neue Schwundelchen entdeckend, forderte er die Einleitung eines Strafverfahrens. Dieser Forderung musste auch die rechtsgerichtliche Staatsanwaltschaft folgen und wie trug die Verdachtmomente gegen den Vieh der polnischen Realität sind, zeigt schon die Tatfrage, daß der Untersuchungsrichter gegen ihn einen Haftbefehl erließ. Der Untersuchter wurde jedoch gegen Sicherstellung einer hypothetischen Stauton in Höhe von 5 Millionen Kronen aus seinen Grundrechten in Kalopane entlassen und einem Haussarrest unterworfen. Er wird also nun nicht in seiner Wohnung von einem Polizisten überwacht, seiner Abschiebung entgegenzusehen.

Nienbeute Warschauer Diebe.

Der Director des Hundtholzmonopols, Michel Rithon, ein Amerikaner, der gerade eine Auslandsreise unternommen hatte, ist von bisher unbekannten Dieben befreit worden. Der Diebstahl ist eine Nienbeute in die Hande gefallen. Director Rithon sind 10.000 Zloty, 700 englische Pfund, einige Hundert Dollar und eine Anweisung auf 250.000 Zloty von den unbekannten Tätern entwendet worden.

Königsberg. — 38 Arbeitslose. Der österr. Arbeitsnachweis meldet für die Zeit vom 3. bis 9. Dezember 512 Vermittlungen (288 männliche und 224 weibliche). Die Zahl der Einverbaufen ist in der Berichtswoche von 813, auf 1218, die Zahl der untersuchten Erwerbslosen von 2754 auf 2819 gestiegen. — Wie der in Am. Der Leiter der sozialen Beaufsichtigung, Überbürgermeister Dr. Lommel, bei einer vierzig Woche sein Amt wieder aufgenommen. Desgleichen Stadtamtmann Dr. Lehmann. Das Verfahren, das im Vorjahr der Gewerkschaft innerhalb des Magistrats gegen sie eingeleitet war, ist eingestellt worden.

Soldan. Ein Leichenfund unter besonderen Umständen wird hier und in der Umgegend viel besprochen. Am 24. November fand wurde auf der Bahnhofstraße zwischen den Stationen Borghesdorff und Groß-Lauersee zwischen den Schienen die Leiche eines etwa 15- bis 16jährigen Mädchens gefunden, die zwei Fleischstücke an der linken Kopfhälfte aufwies. Bei der Leiche lag ein Zettel mit nachstehendem Text in polnischer Sprache: „Ich, Valentina Starbrouka, komme von der deutschen Grenze, habe vier Tage nichts gegessen. Ich bin eine arme Witwe und nehme mir aus dem Grunde das Leben, und wo Ihr mich findet, sollt Ihr mich begraben. Auf den Grabstein schreibe die Worte: Hier ruht eine arme Witwe.“ — Ein dürrliches Parfüm fand man auch bei der Leiche, dagegen keine Ausweispapiere. Da die Handchrift auf dem Zettel eine ausgeprägte Männerhand schrift ist, soll es noch nicht klar, ob wirklich Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

Ortelsburg. Veruntreuungen bei einer Landkasse. Vor einigen Tagen ist man bei der Stuttgarter Landkassendirektion großen Beträgen auf die Spur gekommen. Der dortige Bürger B. der die Zahlstelle verwalten, hat jahrelang ihnen die Kassengeldempfänger in ganz rossinnerter Weise betrogen, indem er ihre Bezüge

eigenmächtig stellte und die erlaubten Gelder für sich verbrauchte. In den Stuttgarter Gastwirtschaften konnte man ihn häufig sehen. Die Betrügereien sind deshalb solange unentdeckt geblieben, weil er das Ausgabebuch stets ordnungsgemäß geführt und den Tarifen entsprechend die Höhe der Kassengeldempfänger ließ er sich dann eine Abrechnung unterschreiben und füllte sie später nur über die Hälfte des Betrags aus, während die andere Hälfte in seine Tasche wanderte. Als die Beträgerien durch Zufall entdeckt wurden, verließ B. durch schleunige Nachzahlungen die Gemüter vergeblich zu beschwichtigen.

Aus aller Welt

Massenvergiftung durch Kohlenoxydgas.

Sechs Tausend Menschen getötet.

Im evangelischen Magdalenenkloster in Deutsch-Rissa erstickte sich Dienstag nacht ein furchtbare Unglüd. Acht in einem gemeinsamen Raum schlafende junge Mädchen wurden morgens durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. Bei fünf von ihnen konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Bei den übrigen hatten Wiederbelebungswürfe Erfolg, jedoch hat der Arzt eine von ihnen bereits ansorge, so daß sechs junge Mädchen dem Unglüd zum Opfer gefallen sind. Die Ursache des Vorfalls ist in dem mangelhaften Funktionieren des am Tage vorher frisch gesetzten Ofens zu suchen. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Berbrecherkolonnen in Berlin.

30 Diebe und Fahrläster verhaftet.

Von Einbrechern wurden in den letzten Wochen in Berlin besonders die Rentiers- und Pelzwarenhandlungen schwer heimgesucht. Den Kriminalbeamten ist es jetzt gelungen, acht Einbrecher dieser Art aufzulösen, den größten Teil des gestohlenen Gutes wieder herbeizuschaffen und die meisten Einbrecher mit ihren Schläfern, im ganzen 30 Mann, hinter Schloss und Riegel zu setzen. Es handelt sich um Berbrecherkolonnen, die sich aus Mitgliedern von Einbrecherbanden von Neufölln bis zum Wedding herunter gebildet haben. Bei den Einbrüchen war u. a. der „Millionen-Max“ beteiligt, ein 35jähriger Max Schmidt aus Neufölln, der seinen Spitznamen deshalb erhalten hat, weil er für Millionen Sachen einer Art zusammengezogen hat, ohne daß er bisher überführt werden konnte. Die jetzt verhafteten Einbrecher und Fahrläster wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Anderen, die mitbeteiligt waren, ist die Kriminalpolizei auf der Spur.

Auf 15 Jahre ins Jüchthaus.

Vor dem Strafsunder Schmurgericht kam jetzt der Mädelmord in Regensburg zur Verhandlung. Am Juni 1922 wurde dort das 15-jährige Dienstmädchen Anna Borgwardt im Hause des Gemeindeschreibers Buschwald ermordet aufgefunden. Der Verdacht richtete sich sofort auf den Bläßtragen Knabe Heinrich Nahden, der spurlos verschwunden war. Er blieb es trotz stets bestreiter Verfolgung bis jetzt, wo er in Neustadt in Westfalen gefasst wurde. Er wußte seinen Dienst bei dem Hofschreiber M. verlassen und sich Heid aus der Gemeindefamilie verschaffen. Hierbei wurde er von dem Mädel überredet, das um Hilfe schrie. Er nützte sich auf das Mädel und würgte es am Hals, bis es leblos hinschlief. Nahden ertrug nach der Tat sofort die Flucht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Buchstaus.

Aushebung einer Hamburger Falschmünzerwerkstatt.

Der Hamburger Kriminalpolizei ist es im Zusammenwirken mit der Kölner Kriminalpolizei gelungen, eine groß angelegte Hamburger Falschmünzerwerkstatt, die vermutlich schon seit Jahren arbeitet, aufzudecken. Ein Hamburger Ingenieur wurde als Mittäter in Haft genommen.

Ein Mord in der Neumärker Gesellschaft. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ ist W. Michel Enricht, der Vater des Polizeipräsidenten von New York, verhaftet worden. Er steht unter der Anklage, seinen besten Freund M. T. Shea mit dem Seil erordnet zu haben.

Raubüberfall in Berlin. Riedergeschlagen, gefesselt und bewußtlos wurde Dienstag nachmittag eine 77jährige Frau, die mit ihrem Ehemann im Neukölln ein Milchgeschäft betrieb. Die von der Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen haben jedoch Zweifel an dem von dem Ehepaar geschulderten Überfall ergeben. Von den Tätern fehlt jede Spur.

aus dem eine tütenblaue Seidenkravatte leuchtete. Aus dem Ärmel blendeten weiße Manchetten, die er bis auf die Fingerknöchel hinaufzogten hatte. Er erzählte Laura, daß er sich selbständig machen wollte, um ein kleines Wirtschafts zu eröffnen.

„Zum blauen Mädelauge“ sollte es heißen.

Laura dachte, daß er auch mit Manchetten keine Spur von einem Grasen an sich habe, und wendete ihre Blicke wieder dem kleinen Tannenbaum zu.

Als der Junge gebrannt war, den Kempfes mitgebracht hatten, klopfte es an die Tür. Es war die Kellnerin von Kaufdirektors. Sie hielt eine Schüssel mit Bratenresten und einen Teller voll Süßigkeiten auf den Tisch und rief: „Kinder, ich mußte noch zu euch kommen. Denkt euch, sie haben ihn unter den Weihnachtsbaum gelegt.“

„Wer denn? Wer denn?“ rief man durcheinander.

„Ja, den Feuerzeug, unserm Fräulein.“ Als sie zur Feuerzeug heraufkam, stand er im Galantett unter dem Weihnachtsbaum und lächelte. Nun haben wir eine Braut im Hause, und jede von uns hat zwanzig Mark Trinkgeld bekommen.

Bei den letzteren Worten ging ein Reunen durch die Anwesenden.

Die Köchin machte es sich gemütlich und ließ sich gern ein Glas Wein einnehmen. Sie war freundlicher zu Miss Kempfe als Laura. Sie war in dem Alter, wo die Mädchen den Wert eines Mannes, der weiter verbreitete, noch besonders verkannt hat, zu schätzen wissen.

Als der Feier auf Weihnacht rückte, mußte Laura gehn, denn länger reichte ihr Urlaub nicht. Die anderen blieben noch zusammen. Der Vater begleitete sie die beiden Treppen hinunter, und als sie in die Tür ging, sagte er wieder einmal: „Gut, daß wir dich unter denselben Dach haben.“

Sobald Laura in ihrem Zimmer war, ging sie ans Fenster und verabschiedete durch die Scheiben zu ihnen.

Dunkelheit drehte sich gegen das Haus, und nichts war zu unterscheiden.

Nachdem sie den Säugling neu gebettet hatte, übernahm sie noch einmal die Sachen, die sie heute erhalten hatte. Auf dem Kalender war ein wunderschönes Bild. Ein alter Mann spielt Geige und zwei reizende kleine Engelfiguren lächeln ihm fröhlich zu und belauden ihn. Sie hielt den Kalender aus Richter, so daß die Seite mit dem Bild zum Hof hinunterginge. Vielleicht hatten noch andere Leute im Hause Freude, wenn sie am andern Morgen das Bild sahen.

Dann ging sie schlafen.

Wie als sie überging zum, waren die Scheiben fast aus-

Ein Steuerskandal in Washington.

Staatssekretär Mellon kompromittiert?

Einer nicht bestätigten Meldung des „New York Herald“ zufolge ist der amerikanische Staatssekretär, Senator Mellon in eine sensationelle Steuerhinterziehungssäkäre verwickelt. Wie aus Washington gemeldet wird, hat eine Kommission des Senats, die sich aus Fachverständigen zusammensetzt, einen Bericht vorgelegt, demnach die „Gold-Cit-Trust“ in den Jahren 1915 bis 1919 den Fiskus um die enorme Summe von 4.500.000 Dollar betrogen hätte. Mr. Mellon war zu dieser Zeit Director der Gesellschaft.

Die Meldung soll in Washington außerordentliche Aufregung verursachen und Senator Mellon wird beschuldigt, auch den Standard Oil Trust begünstigt zu haben.

Dreihundert Wertbriefe im Zug nach Paris — Tricht geraubt. Über einen großen Raubzug, der sich in der vergangenen Woche im internationalen Zug nach Paris — Tricht ereignete, wird vor der Schweiz behörlicherweise folgendes bekannt: Die amerikanische Post nach der Schweiz, Italien, dem Balkan und Ägypten wird von Le Havre über Paris nach Vallorbe an der Schweizer Grenze und über den Simplon bis Mailand geleitet. Sie besteht aus einigen hundert Postzügen, die zunächst in Paris, dann in Vallorbe und schließlich in Mailand gesichtet werden, um die für die betreffenden Länder bestimmten Sendungen auszuscheiden. Am Mittwoch wurde der Überpostdirektor Bern aus Mailand mitgeteilt, daß drei Postzüge erbrochen und beraubt waren. Die Untersuchung ergab, daß dreihundert Wert- und Einschreibebriefe fehlen und aus den übrigen die Banknoten entwertet waren.

Achtzehn Opfer der Glätte in Berlin. Seit Dienstag abend wurden in den Berliner Rettungsstationen 18 Personen behandelt, die infolge der Glätte auf den Straßen verunfallt waren. Vier Fahrverletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Boxer Battling Siki ermordet. Der bekannte farbige Boxer Battling Siki wurde in New York auf der Straße erschossen aufgefundne.

Explosionenunfall in Italien. In Nola in der Campagna explodierte eine Renerwerksfabrik. Dabei sind 5 Personen ums Leben gekommen.

Die Budapester Familientragödie. Zu der Tragödie des pensionierten Gendarmerieoffiziers Hajdu wird aus Budapest noch gemeldet, daß die beiden jüngeren Kinder ihrer Verlegungen erlegen sind. Die 15jährige Katharina Hajdu dürfte wohl am Leben bleiben, sie ist jedoch völlig erblindet.

Großer Brand in Neugorsk. In Neugorsk sind vier Frauen und ein Mann einen großen Brand zum Opfer gefallen. 16 Familien wurden von der Feuerwehr aus Lebensgefahr gerettet. Leichensund im Hohenholzkanal bei Berlin. Mit der Auflösung eines rätselhaft Leichens und gegenwärtig die Berliner Kriminalpolizei beschäftigt. Beim Durchfahren des Hohenholzkanals mit einem Eisbrecher sind man Dienstag vormittag die Leiche eines jungen Mädchens. Der Körper der Toten war vollständig unbekleidet, nur Schuhe und Strümpfe wurden bei der Leiche vorgefunden. Weitere Anhaltspunkte, die zur Identität der Personale des Mädchens führen könnten, ergaben sich nicht.

Versammlungs-Anzeiger.

S. P. D., 4. Beigl, Schäßburg. Mittwoch, den 16. Dezember, abends 6½ Uhr, im Lokale Friedrichshain, Karthäuser Straße; Jahresversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag (Gen. Lehrer). 2. Jahresbericht. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Beiglangelegenheiten. Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Berein Arbeiter-Jugend, Danzig. Mittwoch, den 16. Dezember, abends 6½ Uhr, Mitgliederversammlung im Heim Wickerfaerne (Eingang Kleinergrätz). Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten, da gleichzeitig die Lotterie zur Weihnachtsfeier verteilt werden.

Der Vorstand.

Berein Arbeiter-Jugend Langfuhr. Heute, Mittwoch, den 16. Dezember, Volksfestabend.

Arbeiter-Jugend Chra. Mittwoch, den 16., Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung: Verteilung der Lotterie zur Weihnachtsfeier. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen.

S. P. D., 5. Beigl, Langfuhr. Donnerstag, den 17. Dezember, abends 7 Uhr, Beiglversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Holz; Thema: „Drei Jahre in Sowjetrußland.“ 2. Beiglangelegenheiten. Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben zu Zurr. Versammlungsflosal wie bisher. Zahlreichen Besuch erwartet die Beiglleitung.

Arbeitsgem. soz. Lehrer. Sonnabend, d. 19. Dez. 1925, abends 6 Uhr, Sitzung im Volkstagsgebäude. Tagesordnung wird dort bekanntgegeben.

Freunde, und wie weiße Mauern schlossen sie die Außenwelt ab.

Als sie wieder aufstehen und durchdringen wurden, war man schon im neuen Jahr. Dort unten sah die Gräfin allein am Fenster, ihr Gesicht war wieder tief gebräunt und ihr Kopf blieb bis mittags in der Schublade.

*

Das Leben hat viele Gesichter.

Wenn es nun hinter den Scheiben wenig für Lauras Wohlgang zu geben gab, sollte sie dafür in ihrer nächsten Umgebung Wunderliches genug erfahren. Manche Leute sagen, daß fröhles Glück nüchtern macht, und andere wieder behaupten, daß es jungfräulich macht. Eine von diesen Künsten hatte es bei Frau Bombach angewandt. Sie hatte sich vollständig verändert. Das fröhle glatt geschorene Haar wollte sich nach der neuen Frisur mode, ihre Kleider, die sonst unauffällig gewesen waren wie die einer Kraftenrichster, waren hell und hell und eng geschnitten.

Dem Klavier, das längst nichts anderes mehr sein wollte als ein stummes und sauber gehaltenes Möbel, wurde von Nachbarn die Stimme zurückgegeben. Frau Bombach holte die Noten ihrer Mädeljahre hervor und übte so fleißig, daß die Nachbarn sofort ihre Wohnung fündigten.

Auf Herrn Bombachs beunruhigte Einwendungen erwiderte sie, daß Musik das Gemüt erheiterte, daß Musik für ein Kind nicht mindig sei. Und sie schenkte sich auf dem hohen Stieglaberg so früh einmal um sich selbst herum, daß Herr Bombach entsetzt zurückrutschte.

Herr Bombach begann spazieren zu gehen. Jedesmal, wenn er zurückkehrte und die Tür seines kleinen Heims aufschloß, glaubte er sich verirrt zu haben. Das Duett von Kindergesang und Klavierpiel quoll ihm schreckenvollregend entgegen.

Immer ausgedehnt wurden seine Spaziergänge. Was sollte er auch zu tun? Eine Frau kümmerte sich nicht mehr um ihn. Für sie gab es nur einen eben geborenen Bombach.

Gern, er liebte auch seinen Jungen. Er war aufzufinden, daß er da war und sein schönes Geld nun nicht in fremde Hände kommen würde. Aber welche Vorher forderte diese Freude.

Herr Bombach rechnete aus, wie lange es dauern würde, bis der geliebte Junge erwachsen sein könnte und seine eigenen Wege gehen müsse. Aber wenn man fünfzig Jahre machen sollte, Rechnungen auch kein Vergnügen. Es wurde gerechnet von Tag zu Tag.

Was es wirklich zu einem ernsten Schicksal fürt. (Fortsetzung folgt.)

WIRTSCHAFT * HANDEL * SCHIFFAHRT

Die Konkurrenz der baltischen Häfen.

Die Aussichten des Hafens von Danzig.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen dürften bis zu einem gewissen Grade der Frage der Verteilung der gegenseitigen Konkurrenz unter den baltischen, besser ausgedrückt den deutsch-baltischen und den polnischen Häfen gewidmet sein. Hier kommen vornehmlich in Frage Stettin, Gdingen, Danzig, Elbing, Pillau, Königsberg und Memel. Um den gegenwärtigen Wettbewerb einigermaßen zu regeln, wird in erster Linie angestrebt, die Eisenbahntarife neu festzulegen, und zwar in der Weise, daß jeder von den genannten Häfen die Möglichkeit hätte, sein Hinterland zu bedienen ohne Rücksicht darauf, ob das letztere in dem eigenen oder in einem fremden Lande gelegen ist. Nach dem heutigen Stande der Dinge ist jede Staatsbahndirektion bestrebt, möglichst viele Transporte nach dem eigenen Hafen zu lenken. Es werden immer neue Ausnahmetarife eingeführt, welche bei näherer Prüfung wirtschaftlich kaum aufrecht zu erhalten sind und lediglich aus Konkurrenzrücksichten zur Geltung gebracht werden. Dieses Vorhaben löst gewichtige Bedenken sowohl auf deutscher wie auf polnischer Seite aus und es läßt sich kaum längere Zeit hindurch beibehalten, da es letzten Endes zur finanziellen Unterwerfung der in Frage kommenden Bahnen führt. Gleichzeitig wird im Lieferhandel eine ökonomisch unübersichtliche Situation geschaffen, wodurch die Beibehaltung eines bestimmten Vertrages kaum möglich ist.

Um sich eine gewisse Zahl von Transporten polnischer Ware zu sichern, hat die deutsche Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen den Polen folgendes Projekt für die Regelung der Konkurrenz nach den baltischen Häfen unterbreitet:

1. Die Frachttarife auf den polnischen Staatsseisenbahnen, welche nach Königsberg, Pillau, Elbing und Stettin führen, dürfen für die Einfuhr, Ausfuhr und Transit nicht schlechter ausgebaut sein als auf den Bahnlinien, welche nach einem Ostseehafen, von Pusia angefangen und bei Riga austreffend, führen.

2. Für die Feststellung der Tarife sind die Grundsätze maßgebend, welche im Vergleich mit dem Verkehr mit den deutschen Häfen als die günstigsten anzusehen sind.

3. Deutschland einerseits und Polen andererseits verpflichten sich je nach Bedarf auf Grund der in Nr. 1 und 2 genannten Grundsätze Waren-Durchgangstarife zwischen Königsberg, Pillau, Elbing und Stettin einerseits und den polnischen Stationen andererseits auszuarbeiten.

4. Diese Grundsätze dürfen nicht in der Weise umgangen werden, daß für die Binnenhäfen, wo die Ware umgeladen werden könnte, günstigere Tarife zur Geltung gebracht werden.

5. Deutschland und Polen arbeiten Durchgangstarife zwischen Königsberg, Pillau, Elbing und Stettin einerseits und den polnischen Stationen andererseits für den Transit über Litauen, Lettland über Polen und Litauen und den Transit nach Russland durch Lettland, Polen und Litauen oder durch ein oder mehrere dieser Länder aus, sofern die Mitarbeit der in Betracht kommenden Staaten hinsichtlich der Tarifgestaltung gewährleistet ist. Die Begründung übernimmt der den Vorschlag gehende Staat.

6. Sofern die polnischen Warentarife von oder nach einem Ostseehafen für die ganze Strecke von Pusia bis nach Riga ermittelt werden, gewährt auch Polen die Umladeeinrichtung der Tarife auf Rundfahrt auch für die Häfen Königsberg, Pillau, Elbing und Stettin.

Die Stellungnahme der polnischen Wirtschaftskreise hinsichtlich dieses von deutscher Seite in Vorschlag gebrachten Projektes läßt sich dahin präzisieren, daß die Einteilung nach Hinterländern nur im deutschen Sinne und nicht umgekehrt auch im polnischen Sinne getroffen worden ist. Es wird von den polnischen Wirtschaftskreisen deshalb die Ablehnung verlangt, weil weder Danzig noch Gdingen gebührend berücksichtigt sind. Man glaubt annehmen zu müssen, daß es sich um die Vorzugung der deutschen Häfen gegenüber den beiden letztgenannten handelt, welche zugunsten der deutschen Häfen einen Teil des polnischen Import- und Exportes abgeben sollen, ohne ein entsprechendes Aequivalent zu erhalten. Ein Blick auf die Landkarte genügt, um zu zeigen, daß etwa für ein Viertel bis ein Fünftel des zur Republik Polen gehörenden Gebietes Danzig als der eigentliche Hafen in Betracht kommt, während alle anderen Landesteile in das Gravitationsfeld der deutschen Häfen geraten. In Wirklichkeit würde das Verhältnis sich wahrscheinlich noch ungünstiger gestalten, da ein Teil gewisser Waren über deutsche Häfen angesichts der besseren technischen Einrichtungen und der sonstigen besseren Voraussetzungen geleitet werden würde. Von polnischer Seite wird der deutsche Vorschlag als äußerst ungünstig auch schon deshalb abgeschaut, weil weder Danzig noch Gdingen gebührend berücksichtigt sind, wo ja doch die polnische Exportpolitik gerade diese Häfen besonders fördert. Es wird weiter von polnischer Seite betont, daß die Annahme der deutschen Vorschläge eine eigene Exportpolitik stark schädigen würde, ganz abgesehen von vielen politischen Konsequenzen.

Auch das Tarifkomitee der polnischen Staatsbahn hat sich gegen diese Vorschläge ausgesprochen und befürwortet die Förderung des polnischen Ueberseehandels über Danzig und Gdingen, läßt jedoch die Möglichkeit zu, den polnischen Warenverkehr mit dem Ausland in gewissen Häfen auch über Stettin, Königsberg und Memel zu lenken. Im Prinzip wird jedoch Danzig und Gdingen in den Vordergrund gestellt. Eine Abweichung sei nach Ansicht des Tarifkomitees in folgenden Fällen möglich:

a) bei der Ausfuhr von Massenartikeln aus solchen Gebieten, welche weit von polnischen Häfen liegen, wie z. B. beim Holzexport aus dem polnischen Osten nach Königsberg und Memel;

b) für die Einfuhr und Ausfuhr von Waren, welche infolge spezieller Voraussetzungen zunächst über fremde Häfen geleitet werden können;

c) wenn die Umladefähigkeit der eigenen Häfen nicht genügt;

d) auch für den Transit durch Polen nach fremden Häfen, z. B. Hamburg-Rumänien, Triest-Rußland usw.

Der Transit nach fremden Häfen darf keinesfalls der polnischen Vorzugstarife verlustig gehen, welche für die einzelnen Warengruppen auf dem Landwege der Staaten ausgehandelt wurden, mit denen ein entsprechender Vertrag abgeschlossen wurde. Eine Regulierung der Eisenbahntarife ist in jeder Beziehung anzustreben, doch kann sie nur dann zustande kommen, wenn gegenseitige Zugeständnisse gemacht

werden. In diesem Fall darf jedoch ein Kompromiß niemals zum Schaden der polnischen Häfen abgeschlossen werden.

e) aus wirtschaftlichen und politischen Rücksichten ist es geboten, zwischen den polnischen Stationen und Danzig soviel und auch transito Durchgangstarife zu schaffen. Die in den letzten Tagen in dieser Frage abgehaltenen Konferenzen weisen eine Vereinigung mit Deutschland in der Tariffrage nicht von der Hand, doch kann sie nach Ansicht sowohl der amtlichen als der privaten Kreise nicht auf der Basis erfolgen, wie sie im Vorschlag festgelegt wurde.

Der neue Stotzsturz.

Gestern erreichte der polnische Stotz wiederum einen bisher noch nicht gefaßten Rückgang, in dem er an der Danziger Börse mit 5,5 Pfennige notiert wurde, ein Kurs, der auch der amtlichen Notierung der polnischen Börsen in Warschau, Posen, Krakau und Lemberg entspricht. Außerordentlich erreichte der Dollar in Warschau einen Kurs von über 12 Stotz, was einer Parität von 43 Pfennige entspricht.

Dieser neuerliche Sturz ist in der Hauptache auf den häutigen Zustand der polnischen sogenannten Sanierungsmaßnahmen und auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierung und der Bank Polstki zurückzuführen.

Ein jüdische Hilfsaktion für Polen.

Das bekannte jüdisch-amerikanische "Joint Distribution Committee", an dessen Spitze der deutsche Bankier und Direktor des Bankhauses Loh, Kuhn & Co., New York, Felix Warburg, steht, beschloß, amerikanische Blättermeldungen zufolge, eine Sammlung in Höhe von 15 Millionen Dollar zur Unterstützung der jüdischen Kaufmannschaft in Osteuropa einzuleiten. Dies soll bereits über die Hälfte dieser Summe aufgebracht sein, wovon der Prozentsatz für die Unterstützung der jüdischen Kaufmannschaft Polens bestimmt worden ist.

Der drohende Getreidemangel in Polen.

Durch den Tiestand des Stotz ist die Getreideausfuhr aus Polen dermaßen gestiegen, daß gegenwärtig, dem "Robotnik" folge, dem Lande bereits die Gefahr droht, auf den Import ausländischen Getreides angewiesen zu sein.

Nach den Daten des Statistischen Hauptamtes ergab die diesjährige polnische Getreideernte in tausend Doppelzentner: Weizen 15 751, Roggen 6 419, Gerste 16 700 und Hafer 33 145. Wenn man hierzu die zum Säen und zur Ernährung der 29 300 000 Seelen zahlenden Bevölkerung erforderlichen Mengen absieht, bleibt für die Ausfuhr in tausend Doppelzentner: Weizen 551, Roggen 5294, Gerste 1390, Hafer dagegen nichts übrig.

Zu zum 1. Dezember wurden bereits ausgeführt: Weizen 548 000 Doppelzentner (94 Prozent), Roggen 1 645 000 Doppelzentner (31 Prozent), Gerste 557 000 (40 Prozent) und Hafer 180 000 Doppelzentner.

Hierzu berichtet der "Robotnik", daß, wenn es so weitergehen sollte, es kein Wunder nähme würde, wenn man nach zwei, drei Monaten wieder auf die Getreideeinfuhr angewiesen sei und die Handelsbilanz wieder zu schwanken beginnen würde.

Polnischer Rechtsbruch gegen eine deutsche Firma.

Das Posener Liquidationsamt hat gestern gegen die Bromberger Verlags- und Druckereifirma Dittmann, in deren Besitz die Bromberger "Deutsche Mundschau in Polen", das führende Blatt des Deutschlands in den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten sich befindet, widerrechtlich das Liquidationsverschreben eröffnet. Die Verlagsfirma Dittmann ist ausschließlich Besitz der gleichnamigen, schon seit 40 Jahren in Bromberg ansässigen Familie, deren Mitglieder sowohl nach dem Bestimmungen des Versailler Vertrages, als nach denen des Wiener Abkommens unzweckhaft die polnische Staatsbürgerschaft besitzen, also sowohl Geburts- als auch Wohnortpolen sind, eine Tatsache, die auch bisher nie von den polnischen Behörden angezeigte worden ist.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 15. Dezember: Deutscher D. "St. Jürgen" (243) von Lübeck mit Gütern für Lenczat, Hafenkanal; schwed. D. "Kris" (169) von Malmö mit Gütern für Reinhold, Freizeitz; deutscher D. "Acolus" (356) von Hamburg mit Gütern für Behnke & Sieg, Freizeitz; engl. D. "Baltara" (1887) von London mit Passagieren und Gütern für U. B. C., Bistula II; deutscher D. "Zenjal" (309) von Odessa, leer für Reinhold, Hafenkanal; deutscher D. "Akolos" (303) von Stettin mit Gütern für Reinhold, Freizeitz; deutscher D. "Hertha" (487) von Swinemünde mit Passagieren für Nordb. Lloyd, Hafenkanal; deutscher D. "Imatra" (544) von Rostock, leer für Lenczat, Hafenkanal; schwed. D. "Uhure" (313) von Karlskrona, leer für Utrius, Hafenkanal; schwed. Sch. "Szava" m. d. dän. Saugbagger "Taaffi" von Gdingen, leer für Danziger Werft; engl. D. "Smolenje" (1533) von Hull mit Passagieren und Gütern für Ellerman Wilson, Überbahn; schwed. D. "Egil" (612) von Memel mit Passagieren und Gütern für Behnke & Sieg, Hafenkanal.

Ausgang. Am 15. Dezember: Dän. D. "Roma" (708) nach Odessa mit Kohlen; dän. D. "Polly" (463) nach Kotor mit Kohlen; schwed. D. "Halsten" (706) nach Marieville mit Zucker; deutscher D. "Reval" (575) nach Wilborg mit Zucker; deutscher D. "Bonnaheim" (2346) nach Rotterdam mit Zucker; deutscher D. "Hertha" (487) nach Pillau mit vier Passagieren; schwed. D. "Si" (298) nach Rönneby mit Kohlen; franz. D. "Joinville" (336) nach Antwerpen mit Holz und Gütern; deutscher D. "Anni Hugo Stinnes" (767) nach Horsens mit Kohlen; deutscher D. "Castor" (320) nach Rotterdam mit Zucker; poln. D. "Wisla" (347) nach Helsingfors mit Zucker; dän. D. "Nord" (382) nach Kopenhagen mit Gütern; engl. D. "Arkenfide" nach West Hartlepool mit Holz; dän. D. "Polonia" (267) nach Kopenhagen mit Holz und Gütern; dän. D. "Gundulf" (682) nach London mit Holz; deutscher D. "Anni Trenit" (554) nach London mit Getreide.

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 15. 12. 25

1 Reichsmark 1,24 Danziger Gulden
1 Zloty 0,45 Danziger Gulden
1 Dollar 5,23 Danziger Gulden
Scheck London 25,20 Danziger Gulden

Danziger Produktionsbörse vom 15. Dezember. (Amtlich) Weizen, rot 12,50—12,75 G., Weizen, weiß, 12,75—13,00 G., Roggen 7,75 G., Buttergerste 8,00—9,00 G., Gerste 9,75 bis 10,50 G., Hafer 8,25—8,75 G., kleine Früchte 10,50 G., Historiaerben 18,00 G., grüne Früchte 15,00 G., Roggenkleie 5,60—5,75 G., Weizenkleie 6,75—7,25 G. (Großhandelspreise für 50 Kilogramm waggoniert Danzig).

Die Liquidation deutschen Eigentums in Polen

Vor einigen Wochen sind nach langer Pause in Warschau die deutsch-polnischen Verhandlungen über eine Einigung in der leidigen Frage der Liquidation deutschen Eigentums in Polen wieder aufgenommen worden. Sie schienen nicht aussichtslos zu sein und am 16. Dezember sollten die beruhete Deutschen und Polens neuerlich in Berlin zusammenkommen, um im Zinne des neuen Geistes, von dem angeblich auch die polnische Politik befreit ist, die habsgebrüne Liquidationsbestimmungen von Versailles durch eine freiwillige Vereinbarung, die dem neuverwählten europäischen Solidaritätsgefühl Rechnung trägt, zu ergänzen und zu erweitern. Es entspricht einem selbstverständlichen Brauch, daß die Verhandlungen im Gang sind, der status quo respektiert wird, um für beide Teile die unumgänglich mögliche feste Verhandlungsgrundlage zu schaffen.

In Polen scheint man allerdings anderer Meinung zu sein. Denn mittin in die heilen Unterredungen hinein veröffentlichte der polnische Staatsanwalt, der "Monitor Polstki", die Liquidation der Grundstücke von zehn deutschen Frauenvereinen in Pommerellen trotz eines Beschlusses des Pariser Schiedsgerichts, das in einem ähnlichen Fall — es handelt sich um den Besitz des Posener Frauenvereins — die Einstellung des Liquidationsverfahrens verfügte. Auch die Gesellschaften "Pudewitz Rauschhaus" in Pudewitz und Vereinshaus in Mogilino erhielten in diesen Tagen den Beschluß über die Liquidation ihrer Grundstücke, obgleich der Vorstand und der Ausschuss beider Gesellschaften, sowie die Mehrzahl der Gesellschafter die polnische Staatsbürgerschaft bejubeln. Doch nicht genug damit! An der Spitze des polnischen Liquidationsverfahrens deutscher Eigentums sieht das Posener Liquidationsamt, das von Projektor Winiarski geleitet wird. Dieser Winiarski ist aber auch Vorsitzender der polnischen Verhandlungskommission. Die böse Absicht ist also mehr als offenkundig. Man will in Polen einem alljährlichen deutsch-polnischen Neuerkommen zuvor kommen und durch Schaffung vollzogener Tatsachen die Liquidationsfrage einzeitig und zum Schaden des Deutschen aus der Welt schaffen. Für Deutschland aber entsteht die Frage, ob es nach diesem neuerlichen Beweis trüger Unbeliebtheit und Unvollständigkeit noch einen Sinn hat, sich mit einem Partner, der solchen in Europa wohl einzigen daheim internationalen Titeln huldigt, an einen Verhandlungstisch zu setzen.

Keine zweite Dawesanleihe.

Zu der englischen Blättermeldung, daß der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, in den Vereinigten Staaten sich nach der Absicht für eine zweite Dawesanleihe erkundigen würde, bemerkten die Blätter, daß die maßgebenden deutschen Kreise nicht beabsichtigen, eine derartige Anleihe anzunehmen und daß ein dahingehendes Erfuchen Deutschlands nicht an den Generalagenten gerichtet werden sei.

Die Lohnforderung bei Konkursen.

Aufgrund der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse, die zum Zusammenbruch vieler Unternehmen führen, müssen die Arbeitnehmer über die Berechnung ihrer Lohnforderungen im Konkurs informiert sein. Forderungen an Lohn, Gehalt oder anderen Dienstbezügen derjenigen Personen, die sich dem in Konkurs geratenen Schuldner für dessen Haushalt, Wirtschaftsbetrieb oder Gewerbegefecht zur Leistung von Diensten verpflichtet haben, genießen nach der Konkursordnung § 61 Ziffer 1 ein Vorrecht. Sie werden nämlich an erster Stelle vor allen anderen Konkursforderungen in erster Instanz befreit. Das Vorzugsrecht erstreckt sich auch auf Kosten, die dem Arbeitnehmer vor Eröffnung des Konkurses entstanden sind, insbesondere auf Prozeßkosten, sowie auf die bis zur Konkursöffnung aufgelaufenen Zinsen (§ 62). Aber es ist zeitlich beschränkt. Es gilt nämlich nur, soweit die Vergütung, die Kosten usw. für das letzte Jahr vor Eröffnung des Konkurses rückständig sind. Lohnforderungen für eine weiter zurückliegende Zeit können nur als gewöhnliche Konkursforderungen, also ohne besonderes Vorrecht mit allen den Nachteilen und Ausfällen der gewöhnlichen Konkursförderung befreit werden. Besonderheiten gelten für die Ansprüche der Arbeitnehmer nach der Zeit der Konkursöffnung. Seit der Konkursverwalter nämlich den Dienstvertrag mit dem Arbeitnehmer fort oder ichließt er mit ihm einen neuen Vertrag, so sind die Forderungen daraus sogenannte Nachschulden (§ 59, Ziffer 2). Sie sind also vor sämtlichen Konkursforderungen zu befriedigen. Kündigt der Konkursverwalter einen noch an sich laufenden Arbeitsvertrag, wodurch ihm die Konkursordnung ein Recht gibt (§ 22), so kann zwar der Arbeitnehmer den durch die Aufhebung des Dienstverhältnisses entstehenden Schaden, aber nur als gewöhnliche Konkursforderung ohne Vorrecht geltend machen.

Massenentlassungen in Stettin. Nachdem bereits in den letzten Wochen in den Auto-Stoewer-Werken eine gewisse Kriensitzung herrschte, wird jetzt bekannt, daß die finanzielle Lage des Betriebes außerordentlich schwierig ist. Trotz aktiver Bilanz kann der Betrieb von den Banken keinen Kredit erlangen. In Verhandlungen zwischen Betriebsleitung und Betriebsrat wurde die Werflage eingehend erörtert. Von der Leitung ist der Antrag auf Aufhebung der Sperrfrist gestellt; die Entscheidung hierüber fällt am Mittwoch. An diesem Tage werden gleichzeitig tausend Arbeiter entlassen, sodass nur noch vierhundert Arbeiter und zweihundert Lehrlinge im Betrieb bleiben.

Freitag ist der letzte Tag der Spielzeug- u. Bücherausstellung

des sozialistischen Kinderbundes im Gewerkschaftshaus, Karpfensee 26

Da finden Sie

**Gutes Spielzeug
Gute Bücher**

Eintritt frei

Geöffnet von 10 bis 7 Uhr
Von 4 bis 6 Uhr täglich. Radiokonzert

Sind die Erfolge des Kriminalhundes Scheinleistungen.

Für und Wider den Kriminalhund. — Eine Debatte in der Psychologischen Gesellschaft in Berlin.

Die Psychologische Gesellschaft in Berlin veranstaltete kürzlich einen Vortragstag, bei dem es zu Debatten über die Verwendung des Kriminalhundes kam. Der Abend nahm unter dem Vorstoss von Dr. Albert Möst zeitweise außerordentlich erregte Formen an, die ohne die Intervention des gewandten Vorlesenden jedenfalls noch weiter ausgearbeitet wären. Es handelte sich nun die bedeutsame Frage, ob der Kriminalhund überhaupt die weitgehende Spürfähigkeit besitzt, die ihm von manchen Seiten zugesprochen wird, und auf Grund deren er im Gerichtsverfahren eine gewisse Rolle spielen darf. Major Möst, der frühere Leiter der Polizeihundschule Grünheide, verneint diese Frage und erklärt, wie darüber im Bericht des "S. T." zum Ausdruck kommt, in seinem Vortrage "Hessischen und Kriminalhund", die Erfolge der Kriminalhunde für Scheinleistungen. Exakte Feststellungen veranlassen ihn zu derselben Verneinung der Fähigkeiten von Kriminalhunden nach dem gegenwärtigen Stande der Abrichtung, wie Möst und andere Forstliche Hessischen und Telepathie negieren. Hier wie dort liegen lediglich Scheinleistungen vor, aufzufinden gekommen durch Zehermeisen, die auch vielfach auf beiden Gebieten die gleichen sind. Heftigste bekannte Bemerkungen über

die Gemeingefährlichkeit der Kriminaltelepathie

erweitert Möst auch in der Richtung nach der Arbeit des Kriminalhundes hin.

Zwischen diesem und dem Polizeihund ist übrigens stets ein Unterschied: der Polizeihund dient als ständiger Begleiter, nicht nur zum Schutz, sondern auch zum Wahrnehmen, besonders im Dunkeln, zum Festhalten Fliegender, vielfach macht er den Gebrauch von Schnüren überflüssig und erspart Menschenkräfte. In anderer Weise wird der Kriminalhund benutzt, nach vollbrachter Tat soll seine Spürfähigkeit zur Aufklärung dienen. Die Fähigkeiten und Leistungen der Hunde für diesen Zweck wurden von jener fast übertrieben und überhöht, namentlich vor dem Kriege, damals spielte der Kriminalhund eine entscheidende Rolle im Gerichtssaal; sein Verhalten bei der Spürarbeit war häufig ausschlaggebend für das Urteil. Ihm wurde unter anderem nachgefragt, noch nach einer Reihe von Tagen menschliche Fährten auf Grund des Geruchsinnes verfolgen zu können.

Drohend erhob sich bereits die Gefahr des Entstehens von Rechtskrüppeln. Der Vortragende erwähnte einige Prozesse, in denen die Spürarbeit von Diensthunden entscheidend ins Gewicht fiel und beweiste, daß nach dem heutigen Stande der Abrichtung die Altersgrenze für die Reichweite einer menschlichen Fähre selbst unter günstigsten Bedingungen gewöhnlich schon nach wenigen Stunden erreicht ist. Drei bis sechs Stunden sind sehr hoch geprägt.

Das Verhalten von Menschen während des Spürens besteht gewöhnlich dadurch, daß der Führer durch irgendwelche ihm selbst unbekannte Reize, z. B. irgendwelche Bewegung, den Hund dazu veranlaßt,

keineswegs gibt also dem Tier die Witterungsabreinigung Veranlassung zum Verhellen.

Es ist noch nicht gelungen, den Hund abzurichten, daß er auf Grund des Witterungsgewebes die zu dieser Witterung gehörige Spur aufnimmt oder die zu dieser Witterung gehörige Person verbiebt oder den zu dieser Witterung gehörigen Gegenstand bringt. Der Hund lernt durch das "Witterungsgehen" nur, daß die ihm bekannte Witterung beginnt; er verbiebt also irgendeine Person, bringt irgendeinen beliebigen Gegenstand oder findet solche Objekte heraus, an denen er ein zufälliges Interesse hat oder aber solche, von denen der Führer glaubt, sie seien die Gleichartigen. Der Führer wird nämlich nicht vermeiden können, bei dem z. B. unter anderen Personen aufgestellten Verdächtigen eine wenn auch noch so geringfügige, unwillkürliche und oft unbewußte Bewegung zu machen. Auf diese ist der Hund eingestellt, sie ist für ihn im Verlaufe der Abrichtung der allein wirksame Reiz geworden, der das Bellen oder das Bringen des Gegenstandes auslöst, gleichgültig, welcher Geruch die herausgefundenen Objekte an sich tragen.

Auf diese Weise ist der Hund oft nichts anderes als ein gewissenhafter Anzeiger der Gedanken seines Führers. — Leider sind die hervorragenden Leistungen des Polizeihundes durch die Scheinleistungen des Kriminalhundes ganz in den Hintergrund gedrängt worden. Aber nicht nur in bezug hierauf wird der Welt blauer Dunst vorgemacht, sondern auch hinsichtlich der Schwierigkeit der Abrichtung des Kriminalhundes. Beichrankt sich doch diese Abrichtung auf das Ausarbeiten von Spuren und das Appertieren. Denn etwas anderes für kriminalistische Zwecke in Frage kommendes kann der Hund nach dem heutigen Stand der Abrichtung gar nicht erlernen. — Möst berichtete das Resultat verschiedener Prüfungen mit Kriminalhunden, im Jahre 1913 waren von 25 Versuchen 25 Erfolger, ein Jahr später unter 51 Versuchen 49 Erfolger. Auf ein Gutachten hin wurde während des Krieges

die Verwendung des Kriminalhundes im Feindeeland seitens der Heeresleitung verboten. — Die Kriminalhundbewegung liegt heute völlig in den Händen von Sportvereinen, antrittslosen Katholiken, Schwärmern.

Diese Aufräumungen eines autoritären Sachverständigen, die geeignet sind, das Fundament des bisher unerträglichen Glaubens an die Spürfähigkeit des Kriminalhundes zu untergraben, wurden naturnäher mit großem Interesse aufgenommen. Unter allgemeiner Spannung meldete sich der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weiß, in der Diskussion zum Bericht: Er könne dem Vortragenden nicht das gleiche Lob zollen wie die Bremer Polizei, viele Sachverständige nehmen der Frage gegenüber eine andere Haltung ein als Major Möst. Demnächst werden verschiedene Länder des Reichs diese ganze Frage eingehend prüfen, auch Möst wäre dabei willkommen. Regierungsdirektor Weiß glaubt, daß beim Richter der Beweis für seine Behauptung, sein Hund könne nach Ablauf von 5 Stunden Spuren entdecken, und für andere Angaben sehr schwer fallen wird; er habe noch Material geben lassen über Hunde, die tatsächlich Spuren getroffen haben; die Fehler seien allerdings in der Mehrzahl, doch nicht nur menschlich, sondern auch tierisch. Nach einem Zeitraum von 12 Stunden ist sogar schon die richtige Spur verloren worden.

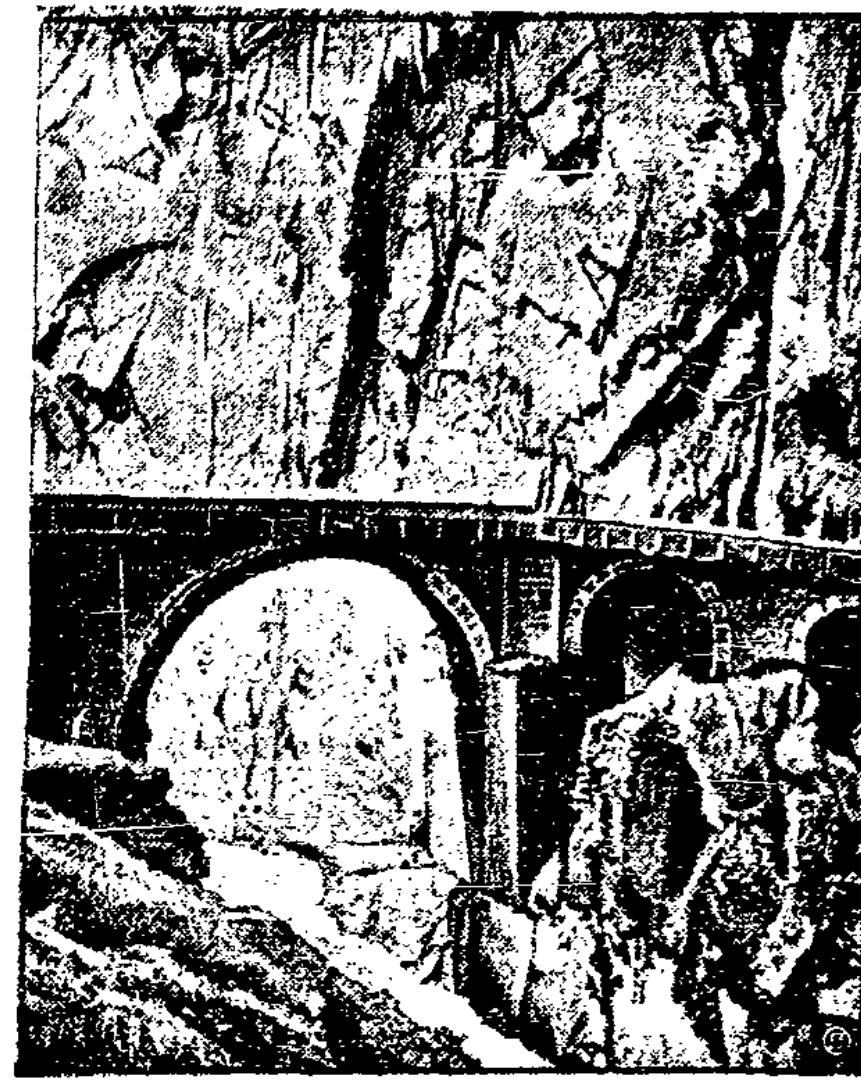
Sinnvoll wäre es, wenn die Kriminalpolizei im Zusammenhang mit der Bürgerschaft arbeiten könnte, aber da die Bürgerschaft noch nicht so weit ist, müssen erst Verhandlungen in der Präfektur gemacht werden; jetzt ist es Aufgabe der Polizei, Erklärungen für die offizielle Brauchbarkeit zu finden. Ich glaube, der größte Schwärmer und Sie. Sind Sie denn wirklich genug? rief Dr. Weiß erregt zu Major Möst. Das die Verwendung von Kriminalhunden bei Prozessen auslöst, würde die Kriminalpolizei eine schwere Unterlassung begehen, wenn sie von diesem Mittel zur Ausführung keiner Gestrafe wüssten würde.

In Berlin ist kein Fall vorgekommen, wo lediglich auf Grund von Verdacht eine Verurteilung erfolgte.

Überregierungsrat Hegermann, Vertreter des Chefs der Berliner Kriminalpolizei, äußerte für gleichfalls energisch ablehnend den Standpunkt Möst gegenüber und machte uns

klare Andeutungen über die Gründe, die zur Entlassung von Major Möst aus der Leitung der Polizeihundschule Grünheide geführt haben.

Möst erwiderte erregt, daß er wegen des Verbots der Verwendung von Kriminalhunden in Feindeeland gehen müsse. Reg.-Rat Doebe habe ihm damals gesagt, er wäre der größte Schädling. — Geheimrat Doebe vom Zoo spricht sich zumindest zu dem Moskischen Standpunkt aus, man müsse dem Vortragenden dankbar sein, wenn er als Erster diese Dinge gründlich ausekläre. Seit den Erfahrungen mit dem "flugenden Hans" hat man unlernen müssen, jetzt sieht man die Leistungen anders an als vor dieser "Vierdeut". Die Gehirnforschung hat mit vielen früheren Vorstellungen aufgeräumt.



Die jetzt vielgenannte Teufelsbrücke

zwischen Andermatt und Göschenen, wo die Sängerin Frau Zinaida Jurjewskaja den Tod suchte. Unter der Brücke das Flußchen Reuss. Da in der Schweiz zurzeit Tanzer eingetreten ist und das Eis der Reuss zum Zell bricht, hofft man jetzt die Suche nach der Jurjewskaja wieder aufnehmen zu können.

Das Wetter und die Liebe.

Die schwierige Feststellung einer Eifersucht.

Dem "S. T." wird folgende Episode aus Wien erzählt: Es war im März des vorjährigen Jahres, da mache ein Verein einen Ausflug auf den Annaberger, einen der Hauptpunkte des Wiener Waldes. Die 15jährige Gisela war auch dabei, und als sie kaum 16 geworden war, genas sie, wie es im Still unserer Vorstern heißt, eines Knäbels und tauschte es auf den Namen Franz. Denn warum? Damals war auch ein Franz dabei gewesen, 17 Jahre alt, und seines Zeichens "Münker und Athlet". Ihm war schon allerlei zusätzlichen und so kam er, dem selber "die Locken noch jugendlich grünten", zu einem Eiferschaftsprozeß. Gerade auf jenem Ausflug sollte er, auf der Spur des Annaberg, die Unterlage für den Prozeß gebracht haben. Um das zu erhalten, schilderte die jugendliche Mutter das Wetter jenes kritischen Tages als verhältnismäßig warm und trocken. Der nicht minder jugendliche Vater aber wußte sich nicht zu erinnern und suchte einen Gegenbeweis zu führen, einen Wahrscheinlichkeits- oder vielmehr Unwahrscheinlichkeitsbeweis: daß Wetter, so behauptete er seinerseits, sei damals durchaus nicht warm und trocken gewesen, sondern kalt und nass, und im ganzen Bergbereich habe Schnee gelegen, so daß die Gelegenheit zur Tat so ungünstig wie möglich gewesen sei.

Das Gericht, dem andere Indizien nicht zur Verfügung standen, hielt sich nun ebenfalls ans Wetter und machte es zum Gegenstand einer wissenschaftlichen Untersuchung. Das heißt, es holte in aller Form ein Gutachten der meteorologischen Reichsanstalt ein über die Frage, wie die Temperatur- und Bodenverhältnisse an bejaigtem Tage im Annaberggebiet gewesen seien. Der Bescheid lautete: Kalt und matschig! Also erkannte das Gericht, die Eiferschaftslage sei abzuweisen. Die junge Mutter und noch mehr die ebenfalls noch jugendliche Großmutter legten Berufung ein und brachten zur zweiten Verhandlung das corpus delicti, den Säugling, mit. Die Meinungen, ob er "ganz der Papa" sei, blieben geteilt, und ihm selber schien das Wiedersehen mit seinem vermeintlichen Erzeuger keine Freude zu bereiten, denn er sprach, daß der Richter kaum zu Worte kommen könne.

Noch einmal wurde das pro et contra eines erfolgreichen Alleinseins zu zweien im Freien an jenem Frühlingstag erworben, und der Kanalier erzählte, um doch auch andere Möglichkeiten anzudeuten, daß Mädchen habe sich damals sehr frei benommen, indem es nur mit Reformhosen und Hemd bekleidet, herumgejoggen sei. Woraus die Großmutter zwar einwandte, dann könne es nicht gar so fast gewesen sein. Aber der junge Mann meinte: "Beim Gleitern wird man warm". Davon indeßen, ob auch ihm vielleicht in der Folge noch etwas wärmer geworden sei, wollte er nichts wissen.

Und so blieb die Berufungsinstanz dabei, daß die Herkunft des kleinen Franz aus dem Wetter jenes Tages nicht zu erklären sei, die Weisheit des corpus juris hatte wieder einmal Recht mit ihrem allgemeinen Satz: pater est incertus.

Interessante Ausgrabungen in Arizona. Ausgrabungen prähistorischer Rätsel und Antilopenstände im Tale von Santa Cruz im State Arizona und zum Gegenwart lebhafter Grabungen in wissenschaftlichen Kreisen Amerikas angedeutet. Die Sommer derjenigen Gelehrten, die zur Steppe reisen, mehren sich jedoch von künstlich und leicht die Unterstaaten Arizona vertritt durch ihren Präsidenten die Aussicht, daß es wissenschaftlich sei, anzunehmen, daß die Fundstätte von prähistorischen Indianern oder Neolithen im siebzehnten Jahrhundert oder noch später am Fundort entdeckt wurde. Die Nachtwache von einer jüdischen Niedersiedlung leben Gelehrte vor Columbus wird mit einer verhüllenden kleinen Minderheit eurasischer Vorfahren erinnert genommen.

2P BORG-DUBEC 2P
in Qualität unerreicht.

Bakterien in der Luft.

Nene Untersuchungen.

Schon von verschiedenen Forstern wurde die Luft auf ihren Bakteriengehalt hin untersucht; doch ergaben diese Untersuchungen gewöhnlich nur, um schließen zu können, ob bestimmte Bakterien in der Luft enthalten seien. Hierbei ergab sich auch, daß in der freien Luft gewisse Krankheitserreger, wie z. B. Pest, Diphtherie, Influenza- und Pneumoniebakterien nicht enthalten sind, wohl aber Tuberkelbakterien, da diese das Austrocknen ohne Schaden vertragen. Außerdem zeigten jene früheren Untersuchungen auch, daß sich unter den Luftbakterien 10 bis 60 Prozent Schimmelzweige befinden.

In jüngster Zeit stellte nun Daranni neuerdings Luftuntersuchungen an, die gleichfalls sehr bedeutende Ergebnisse lieferten. Nach dem Bericht des Forstlers im "Archiv für Ökologie" enthält die Luft nur jene Bakterien in größerer Menge, denen eine große Widerstandsfähigkeit eigen ist. Zu diesen Bakterienformen gehören in erster Linie den Hefebakterien vermeinte, spreitende Bazillenarten, die in Mengen bis zu 50 Prozent in der Luft enthalten waren. Ferner fanden sich viele fäulnisregende Bakterien, die aus dem Darminhalt von Tieren stammen. Sehr gering erwies sich der Luftgehalt an Kolibazillen, die sogar in der Nähe von Dunggruben nur 1 Prozent aller Luftbakterien ausmachten, was aber wohl darauf liegt, daß sie das Eintrudeln an der Luft nicht überstecken.

Dagegen findet sich in der Zimmerluft eine andere Bakterienform in großer Menge, den man am häufigsten in von Menschen bewohnten Räumen und besonders in Schlafzimmern antrifft, während er im Freien seltener vorkommt. Der Grund hierzu liegt darin, daß der Staphylococcus ein ständiger Bewohner der menschlichen Haut ist und sich namentlich in großen Massen in den Ausführungsgängen der Talg- und Schweißdrüsen wie auch in der äußeren Hornhaut aufhält. Schlafzimmerluft enthält bis zu 92 Prozent Staphylococci, die übrigens nur in sehr seltenen Fällen als Krankheitserreger in Betracht kommen, freie Luft hingegen nur 18 Prozent. Endlich ergaben die Untersuchungen noch, daß besonders in höheren Luftschichten, auch gewisse farbstoffbildende Bakterien enthalten sind.

Das Halbblut.

Newark hat wieder einmal seinen Skandalprozeß und einen echten amerikanischen obendrein. Vor einigen Minuten lernte Kip Rhinelander, ein junger New Yorker Milliardärsohn, die Tochter eines Chauffeurs kennen, verliebte sich in sie und heiratete sie trotz des Widerspruchs seiner Eltern. Diese entzerrten ihn. Daraus scheint der junge Hirsch etwas zur Vernunft gekommen zu sein, und er kann auf Lösung des vorschnell eingegangenen Ehebundes. Auf Anraten seiner Eltern fliegt er auf Scheidung, weil seine junge Frau ihm verschwiegen habe, daß sie Negerblut in den Adern habe, also eine "Halbschaf" ist.

Seit Wochen wird dieser Skandalprozeß nun schon vor dem amerikanischen Gericht mit allen intimsten Einzelheiten, Verleumdung von Liebesbriefen usw., verhandelt. Es dreht sich dabei um die Feststellung, ob Rhinelander Miss Jones wirklich in Unkenntnis ihrer Abstammung geheiratet hat oder nicht. Schließlich wölkte sich die Situation infolge der törichten Ablehnungsversuche des jungen Chemarines zu, daß die Verteidigung im Namen der weinenden Frau Rhinelander eine Auskleidung vor dem Gerichtshof forderte. Und sie verstand diese Forderung so geschickt zu vertreten, daß das Gericht beschloß, dem Antrag nach Rücksicht der Auswirkungen der Folge zu geben; allerdings mit der Maßgabe, daß die Auskleidung jene nur bis zur Taillelinie ausgedehnt werden sollte. Dem geschah also, und siehe da: die Sache des jungen Miss Rhinelander steht schlecht. Die Haarfarbe entsprach unlesbar einer Mischung von schwarzem Kaffee mit Milch! In seiner Bekenntheit gestand Rhinelander sogar zu, daß sich die Hautfarbe "seit damals gar nicht geändert" habe! Zu allem Überfluß sagte auch noch sein eigener Chauffeur aus, daß er seinem Herrn gefestiglich einer Autounfall, die er mit seiner damaligen Braut unternommen hatte, darauf aufmerksam gemacht habe, daß Miss Jones von einem "Neger" abstamme.

Die New Yorker Gesellschaft findet die ganze Sache natürlich "shocking". Was sie aber nicht daran hindert, stundenlang in drausigkraft fürchterlicher Enge im Gerichtssaal dem Zweikampf zweier junger Menschen zu zuschauen, die alle Regungen ihrer früheren Liebe und die intimsten Vorgänge ihres Innenebens den Zärtlichkeiten der Mitmenschen preisgeben. Der Prozeß ist zwar noch nicht entschieden; schon aber findet man in der neuesten Ausgabe des "Social Register", des "Gotha" der amerikanischen "upper ten", den Namen Kip Rhinelander nicht mehr. Er ist gesellschaftlich tot.

Ein Raubmord nach 22 Jahren aufgeklärt.

Ein Nezzer unter dringendem Mordverdacht.

Vor dem Schwurgericht Aschaffenburg hat Dienstag vormittag die Verhandlung über einen vor 22 Jahren in der Nähe von Aschaffenburg verübten Raubmord ihren Anfang genommen. Die damals 22 Jahre alte Telefonistin Josefine Haas aus Bamberg verbrachte im Juni 1903 ihren kurzen Urlaubsorturlaub bei ihrem Bruder, dem staatlichen Oberförster in Aschaffenburg, und hatte am 26. Juni nachmittags einen Spaziergang nach dem Büchelberg, einem beliebten Ausflugsort, unternommen, von dem sie nicht zurückkehrte. Eine Polizeitreife hatte das Ergebnis, daß in einem Gebüsch die entstieglich zugehörige Leiche der jungen Dame gefunden wurde. Der Körper hatte 18 Stichwunden. Nach Lage der Dinge mußte ein verzweifelter Kampf zwischen dem Mörder und dem Opfer stattgefunden haben. Der Mörder hatte die goldene Uhr und die Geldstange mit Inhalt geraubt. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich im Laufe der Zeit gegen verschiedene Personen, doch waren die Beweise nicht stichhaltig. Schon früher hatte sich der Verdacht gegen einen Nezzer Umböter aus Würzburg gerichtet, gegen den durch neue eindrückliche Zeugenaussagen das Beweismaterial sich so verdichtet hat, daß jetzt ein Verfahren gegen ihn eröffnet werden konnte.

Zu der Dienstag begonnenen Verhandlung sind 44 Zeugen geladen. Der Angeklagte gab nach Verleistung des ihm zur Last gelegten Verbrechens des Raubmordes an, daß er mit der Sage nichts zu tun habe und durch die seit sieben Monaten währende unridig verbüßte Untersuchungshaft seelisch und körperlich gebrochen sei und jede Aussage verweigere. Als erste Zeugin wurde die Schwester der Getöteten, Dorothea Haas aus Bamberg vernommen, die angeab, ihre Schwester habe schon mit einer gewissen Beklemmung oder einer Vorahnung den Bruch nach Aschaffenburg angekreuzt. Die ihr vorgelegte Damenuhr, die vor kurzer Zeit in der Aborigine eines Gasthauses in Aschaffenburg, in dem der angeklagte Nezzer tätig war, gefunden wurde, wurde von der Zeugin als das Eigentum ihrer ermordeten Schwester bestimmt wiedererkannt.

Horemans Billard-Weltmeister. In einem in Chicago ausgetragenen Match um die Billard-Weltmeisterschaft der Bernispieler siegte der Belgier Horemans nach hartem Kampf sehr knapp mit 1500 zu 1495 Punkten über den Weltmeister Schaeffer-Amerika.

Danziger Madrigalisten

300 Jahre Völkerrechtswissenschaft.

Genosse Dr. Sint über Hugo Grotius.

In einer Zeit, in der die Ansänge zu einer Föderation der europäischen Staaten deutlich sichtbar werden, in der Völkerbund und internationale Schiedsgerichtsbarkeit in ein altes Stadium getreten sind, ist es unverständlich, daß die breite Öffentlichkeit achtslos an einem Erinnerungstage vorbeigegangen ist, der in diesem Jahre zum 300. Male wiederschafft, einem Tage, der die Geburt der modernen Völkerrechtswissenschaft bedeutet. Im Jah. 1625 erschien das Werk des Hugo Grotius vom Rechte des Krieges und des Friedens, „de jure belli ac pacis“.

Ausführlich dieses Gedenktaages sprach gestern in der Liga für Menschenrechte Landgerichtsdirektor Gen. Dr. Sint über Hugo Grotius und sein Werk. Die Idee des Pazifismus hat drei Gebel, der mittlere ist ja so wie die menschliche Kultur, der ökonomische jüngsten Datums, der juristische nimmt die Mitte ein, er trat in dem genannten Werk des Hugo Grotius zum erstenmal in Erscheinung.

Hugo Grotius ist Holländer, er wurde 1583 in Delft geboren und hat auf die Geschichte seines Vaterlandes den deutlich grössten Einfluss ausgeübt. Bis zu seinem 30. Lebensjahr gehörte ihm zu dieser Zeit ausdrücklich eines Religionsstreits aus seinem Vaterlande und stark nach wechselseitigen Schänden in Novum im Jahre 1615. Er hat außer völkerrechtlichen eine grosse Anzahl von theologischen und philosophischen Werken geschrieben. Sein Hauptwerk „de jure belli ac pacis“ führt philosophisch auf den Aufschwungen des griechischen Altertums. Er ist Humanist, jedoch gründet sich seine Humanität nicht auf der theologischen, sondern auf der Rechtsidee. Das Naturrecht steht ihm höher als das geordnete Recht, das geschriebene Recht ist erst durch das natürliche möglich und kann niemals dauernd erfolgreich zu ihm im Widerstreit stehen. Selbst Gott ist dem Naturrecht unterworfen.

Der Mensch ist dem großen Holländer in erster Linie ein soziales und vernünftiges Wesen. Seine höchsten Begriffe sind die Heiligkeit des Wortes und die Treue gegenüber den Verträgen. Nur der Vertrag gilt als Recht. Er schließt den Gedanken des Vorfalls und der Rückmäßigkeit nicht aus, oder nur dann, wenn er sich vom Naturrecht entfernt.

Den Krieg verwirft Hugo Grotius nicht unbedingt. Er befiehlt den Krieg im Falle einer Befriedigung, als Exklusive und als Sanktion. Jedoch ist ihm wichtiger als der Krieg seine Verhinderung. Als solche Mittel empfiehlt er Verhandlungen, Schiedsverträge und selbst das Ver. Als das wirksamste Mittel gegen den Krieg sieht er eine Föderation der zivilisierten Mächte an. In jedem Falle ist der Frieden besser als der Krieg, er ist selbst besser als die Freiheit, denn über der Freiheit steht das Leben. Vor allem aber darf niemand zum Kriegsdienst gezwungen werden, auch nicht im Falle eines gerechten Krieges. Hugo Grotius beschäftigt sich in seinem Werk auch mit dem Recht im Kriege, dessen Humanisierung jeder zivilisierte Mensch erstritten will. Höher als der Krieg muss im Kriege selbst die Wahrheit stehen, denn die Pflicht zur Wahrheit ist älter als der Krieg.

Der Einfluss des Hugo Grotius auf Theorie und Praxis des Völkerrechts ist groß. Er machte sich erkennbar schon im Westfälischen Frieden, der zum ersten Male das alte Recht aller Staaten, Nationen und Religionen in Europa und die Freiheit der Meere anerkannte. Sein Werk ist von grösstem Einfluss auf die Kodifikation des Völkerrechts geworden und ihm letzten Endes ist die Institution des Völkerbundes zu verdanken, dessen theoretische Grundlage er geschaffen hat.

Kleine polnische Auslese.

Dass sich die ultrareaktionäre „Gazeta Olszana“ so manches erlaubt, was auch ihr Bruderorgan die „Gazeta Poranna Warszawska“ in den Schatten stellt, ist eine altbekannte Sache. So leistet sie es sich in ihrer Ausgabe vom Montag, untere Notiz aus dem deutschen Zeitungen in der Frage der Zuständigkeit des Danziger Gerichts für Zwischenfälle gegen die Danziger Eisenbahndirection als eine eigene Stellungnahme hinzufügt. Sie erlaubt sich dabei einen Kommentar in Worten zum Ausdruck zu bringen, den wir nur mit demselben Maß messen, also mit einem deutschen Sprichwort bewerten können: „Was kommt es den Mond, wenn ihn der Mond entsteht.“

Das „Echo Olszanie“ dagegen will als ein liberales Blatt gelten und macht daraus sogar große Ansprüche. Dennoch bringt es jetzt bereits den dritten Leiterartikel, in dem es sich bemüht, seinen erststrebewiesenen Leiterkreis von dem Segen des Faschismus,

Kein Weihnachtstisch im Staate
Ohne Delikatiss Fabrikate

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ausgabe der Steuerbücher für 1926 erfolgt in den Landkreisen bei den Ortsbehörden der einzelnen Gemeinden, im Stadtkreis Boppo vornehmlich beim Magistrat. Ausgabestelle in Boppo: Rathaus, Zimmer 51. Ausgabestelle in Oliva: Rathaus, Zimmer 5, Ausgabestelle in Chra: Gemeindesteuerbüro, Am der Ostbahn 8.

Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet, ohne Rücksicht auf sein Lebensalter sein Steuerbuch von der Ausgabestelle in der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1926 abzuholen.

Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, alle 10 Prozent von der gezahlten Vergütung einzuziehen und an die Freistadt-Steuersäße abzuführen, wenn ihm das Steuerbuch nicht vorgelegt wird. Die auf dem Steuerbuch eingetragenen Ermäßigungen können erst bei Vorlage des Steuerbüches von der nächsten Zahlung ab berücksichtigt werden.

Die Ablieferung der Steuerbücher für 1925 hat bei den Ausgabestellen in der Zeit vom 2. bis 31. Januar 1926 zu erfolgen. Die bis zum 31. Januar 1926 nicht abgelieferten Steuerbücher können auf Anordnung des Landessteueramtes für verfallen erklärt werden. Nach erfolgter Verfallserklärung findet eine Abrechnung der im Zeitraum gezahlten Steuerbeträge nicht statt, so dass eine Veranlagung des Arbeitseinkommens erfolgt und die hierauf seitgezogenen Steuerbeträge beurtheilt werden.

Sämtliche Steuerbücher müssen aufgerechnet abgegeben werden. Wer der vorstehenden Anordnung vorläufig oder fahrlässig widerspricht, wird gemäß §§ 41 und 42 des Einkommensteuergesetzes mit Geldstrafe bestraft.

Danzig, den 15. Dezember 1925.

Steueramt II.

dessen Vorbild das Russische Regime ist, zu überzeugen und seinem Mutterlande, der Republik Polen, die Nachlässigung des Faschismus als Rettung aus der jetzigen wirtschaftlichen Not anzuraten... Das soll ein demokratisches Blatt sein und von dem Bruder des großen polnischen Dichters Stanislaus Wyszyński redigiert werden...

Weihnachten in der Hausfrauenstunde.

Gross und klein fanden sich gestern zahlreich im Schützenhaus zusammen. Die „Danziger Hausfrau“ gab ihre fünfte Haftzeitkunde in Form einer Weihnachtsfeier ab, 4½ Stunden lang herrschte eitel Freude und Lachen der kleinen in den Räumen, während die Großen die Not der Zeit zu vergessen suchten und wacker Kaffee und Kuchen sich einverlebten. Das reichhaltige Unterhaltungsprogramm war weise und in bekannter Güte für alle Teile abgestimmt. Frau Zie von Oppermann und Frau Gertrud Pader jungen Weihnachtsduette, unterstellt durch Frau Betty Jahn-Nolte am Flügel. Klein-Trauthe erntete mit ihren Weihnachtsgedichten reichen Beifall. Reizend die Lünze der kleinen aus der Ballettschule von Fräulein Horsten. Herr Josef Louis, rumänischer Kammervirtuose, als Kunstlehrer spielte Klavier, sang gleichzeitig einen amerikanischen Step und pfiff mit seinen Lippen. Weihnachtsspiel mit Gesang und Tanz, gab richtige Weihnachtsstimmung. Die kleinen gingen verträumt in die großen, schönen Tannenhäume, die Bühne flanierten, während Frau Elsa Hoffmann über „Weihnachtsräume einst und jetzt“ sprach. Das schönste für die kleinen war jedoch der Zug über die Bühne, wo sie süße und nützliche Dinge als Bescherung vom Weihnachtsmann erhalten, während die Kapelle Benz-Karzinits Weihnachtslieder spielte.

„Wie sage ich es meinem Mann?“, in den Bäumen wurde diese Frage in den oberen Sälen des Schützenhauses, wo die Damen ihre Erzeugnisse zur Schau stellten, auf. Eine echte Sängerin. Nach einer Maschine mit elektrischem Antrieb passt doch wohl am besten auf den Weihnachtssteller, denn Olka-Schokolade und die süßen Baltic-Erzeugnisse nebst Drei ring-Seifen, von Hontens Kakao sowie einige reizende Dinge aus dem Puppenhaus von Hedwig Sommer sind ja doch selbsterklärend immer dabei. Über den besten Staubsauger der Gegenwart, „Nissi“, sollte man sich schenken lassen. Diesen beim Reinemachen und das gute Persil bei der Wäsche erleichtern der Hausfrau die tägliche Hausarbeit und es bleibt ihr viel Zeit, um dem lieben Gatten mit aller Sorgfalt eine Suppe aus den edlen Maggi-Erzeugnissen oder eine Tasse Nachtmag als Kartoffeleee, über das gefundene und bildige Käsegekäse aus Kartoffelkast bereiten zu können. Ob der Gatte jedoch nervös, so Koch die liebe Gattin nur Kaffee kalt. Wer gestern den geschmackvollen Stand mit Surrol-Essig geschenkt hat, weiß die Burgen, Mazedonien usw., geben eine angenehme Unterbrechung und neuen Appetit beim Weihnachtsbaum von Hermann Thomä Pfefferkuchen und anderen leckeren Sachen. Wenig Sorge wird diesmal den Hausfrauen der obligatorische Weihnachtskuchen machen, denn jede von ihnen erhielt gestern ein gesichtiges Paket der neuen Madonna-Frischmilch-Margarine, so dass für Gott zum Kochen gefordert ist. Die Danziger Schuhfabrik ermöglicht zu den Feiertagen, dank ihrer billigen Preise, jedem trostlose Nähe. Der elegante Schuh von Eos macht die beliebten „Tritschken“ zum Radschuh und kostet somit erst blaue Freude in den Feiertagen. Die Spieldragödien von Karl Rodzis zeigen Teddibären in rosa, blau, gelb, und bricht damit mit allen Neuerungen. Nicht belästigen die kleinen diesen Stand und verlangen auch noch all den schönen anderen Spielsachen.

Erst spät trennen man sich. Die kleinen ettel Freude im Herzen. Die „Großen“ aber mit der hingigen Sorge, wie sie all die neu belebten Wünsche zur Erfüllung bringen sollen.

Gründung einer Ford-Studien-Gesellschaft. In den Räumen der Esperanto-Gesellschaft Danziger, Wessels Haus, fand am Sonnabend eine Versammlung zur Gründung einer wissenschaftlichen Fordgesellschaft in Danzig statt. Diese Vereinigung hat es sich zum Zweck gemacht, System und Theorie sowie die Geschäftswissenschaft Henry Fords auf rein wissenschaftlicher Grundlage zu studieren und zu pflegen. Dr. Helios Kobylanski, unter dessen wissenschaftlicher Leitung die Gesellschaft ihre Arbeit beginnt, ist zum Vorsitzenden gewählt worden. Als Mitarbeiter fungieren Herr Malachowski und Herr Gurski. Die Zukunft wird sagen, ob und wie die Gesellschaft in Danzig nützliche Tätigkeit zu leisten im Stande ist.

Nachforschungen über einen Selbstmord. Von dem vor einiger Zeit in Boppo durch Selbstmord geendeten polnischen Postassistenten Józef Romakowski aus Lemberg wird angenommen, dass er noch Vergegenstände und Sachen irgendwo untergebracht hat. Personen, welche hierzu Angaben machen können, werden gebeten, sich an die Zentralstelle für Vermisste und unbekannte Tote bei dem Polizeipräsidium, Zimmer 38 a, zu melden.

Schwurgerichtsitzungen 1926. Die erste Schwurgerichtsperiode des nächsten Jahres beginnt am 11. Januar. Am 19. April beginnen die Sitzungen der zweiten, am 28. Juni diejenigen der dritten und am 11. Oktober die Sitzungen der letzten Schwurgerichtsperiode.

Nicht von Königen, Prinzen und Prinzessinnen, aber vom Maurer Lustig, von Groben und Feinen und vom

Franziska Pfefferkorn
72

erzählt das neue Märchenbuch

Julius Zerfaß:
Die Reise mit dem Lumpensack

Mit vielen Bildern von Max Graeser
in lustigem buntem Einband 250 G

Das Pfefferkorn
für Jung und Jung
Buchhandlung Danziger Volkssstimme
Am Spendhaus 6 Paradiesgasse 32

Klavierstimmen
sowie alle Reparaturen
an säml. Saiteninstrumenten

jahr bei äußerst niedriger Preisberechnung aus

P. Richert, Instrumentenmacher
Danziger-Schildlitz, Oberstraße Nr. 82

Leoparden-

Zickzack, neu,
ihr 180 G. zu verkaufen
Seit.-Geist-Gasse 128, I.

Entaway

für mittlere Person, fast
neu billig zu verkaufen.
Fotodrähte.

Besonders hübscher, 2 fls.

Puppenwagen

zu kaufen gesucht. Angeb.
unter 5014 a. d. Exped.

Suche für meinen Sohn

Lehrstelle,

Schlitten

neu verkleidet, Größe 25,

zu verkaufen (18 674a)

Petershagen 11, 1 Trp.

Vollig zu kaufen gesucht

Henry Ford:

„Mein Leben u. Werk.“

Ang. u. 5030 a. d. Exp.

der Vollstimme

Puppen-
Rähmchine

u. Herren-Ladysche, Gr.

29 zu verkaufen (18 671a)

Widengasse 14, 1.

Eduosa

gut erhalten, billig zu

verkaufen. (18 690a)

in der Bahnhofstraße, Ang.

2028 B. a. d. Exp.

Reichsbahn 2, part. IV.

Weihnachtsfeiern der S. P. D.

Ortsverein Danzig-Stadt.

Sonntag, den 20. Dezember, nachmittags 5½ Uhr.
Weihnachtsfeier in den Danziger Festallen Wertheimshaus.

Programm: 1. Konzert. 2. Gesang. 3. Prolog
Sachsens vom Gen. Seeliger. 4. Ansprache.
5. Konzert. 6. Gesang (O Tannenbaum). 7. Weih-
nachtsstilleispiel: „Vor Weihnachts Toren“. 8. Neigen.
9. Der Weihnachtsmann. 10. Konzert.

Der Eintritt für Kinder ist frei. An der Befreiung können nur die Kinder der Parteigenossen teilnehmen, die im Parteivorstand angemeldet sind. Eintritt für Männer 1.— Gulden, für Frauen 50 Pf.

Ortsverein Ohra.

Am gleichen Tage, nachmittags 4 Uhr, findet in der Sporthalle eine Weihnachtsfeier mit Befreiung statt. Es wird ein reichhaltiges Programm unter Mitwirkung des Sozialistischen Kinderbundes geboten, darunter Aufführung des Weihnachtsstilles: „Vor Weihnachts Toren“. Alle Mitglieder und deren Angehörige sind eingeladen.

Schwacher Gasdruck in Langfuhr. Infolge der regen Bauläufigkeit in Langfuhr an der Trainkaserne hat der Verbrauch an Gas stark zugenommen, sodass der Gasdruck hier nicht mehr ausreicht. Er schwankt zwischen stark differierenden Druckstärken. Hoher Druck wird nur gegeben, um die Straßenlaternen anzuzünden und zu löschen. In der Nacht zwischen 10 bis 7 Uhr ist der Druck etwas höher. Das liegt daran, dass in dieser Zeit am wenigsten Gas verbraucht wird. Abends, wenn man das Gas zum Leuchten am nötigsten braucht, dann sinkt er ganz erheblich. Aufgrund dessen brennen die Gaslaternen sehr trübe, sodass Arbeiten und Lesen unmöglich ist. Auch zum Kochen und Baden reicht der Gasdruck dann nicht mehr recht zu. Eine Befreiung ist hier dringend erwünscht. Die Neuauflage eines weiteren Gasrohrs soll als notwendig auch bereits angesetzt worden sein, aber aus Sparmaßnahmen zur Abwendung eines weiteren Gasrohrs ist dies nicht möglich. Deshalb sollte man die Arbeit als Notlastenarbeit vergeben, um dadurch gleichzeitig den Erwerbslosen zu helfen.

Die Nöte der Reichsdeutschen in Danzig. Die Reichsdeutschen werden zu einer Versammlung, die am Donnerstag, den 17. Dezember, abends 7 Uhr, im Bildungsvereinshaus, Hintergasse 16, stattfindet, eingeladen. Es handelt sich um Befreiung der reichen und wirtschaftlichen Lage der Angehörigen des Deutschen Reiches im Freistaat Danzig.

Befreiung Luxemburgischer Visa. Das luxemburgische Konsulat hat die Danziger Befreiungszentrale E. P. ermächtigt, die Befreiung für Reisende nach Luxemburg vorbehaltlich der jeweiligen Genehmigung durch das Konsulat zu übernehmen. Aus dem neuen Danziger Befreiungsamt, der in den meisten Danziger Hotels und Gaststätten ansässig ist, kann eine Befreiung durch die Danziger Befreiungszentrale besorgt werden können und wie hoch die Befreiungskosten der einzelnen Staaten sind.

U.-T.-Richtspiele. In den U.-T.-Richtspielen gelang ab heute der große Eltern-Richter-Kriminalfilm der Ufa „Schatten der Weltstadt“ zur Uraufführung. Die Hauptrolle wird von Eltern Richter gespielt. Der Film hatte in Berlin den allergrößten Erfolg und dürfte durch seine interessante kriminelle Handlung auch aus dem Danziger Publikum seine Wirkung nicht verfehlten.

Geschäftliches. Die Firma Drogerie am Dominikanerplatz und Drogen- und Seifenhaus, Unterstraße, von Bruno Kajet empfiehlt zum Weihnachtseinkauf Geschenkkarten, Parfüms, Baumwollmisch, Lichte und Wunderkerzen.

Hausküchen als Danziger Habitat. Schon erfreulich ist es, dass man in diesem Jahr unter angebotenen Leckereien zu Weihnachten in den Geschäften sowie auf dem Weihnachtsdomino Steinplaster sowie andere königlichen und Käse, Marke „Delikatiss“, sieht, die in Danzig hergestellt werden. „Delikatiss“-Habitate haben sich sehr schnell eingebürgert und erfreuen sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit, weil sie in Qualität sehr gut und der auswärtigen Konkurrenz ebenbürtig sind, jedoch erheblich billiger als auswärtige Ware verkauft werden. Für Großstädte und Wiederverkäufer ist die Ware zu beziehen durch die Firma „Delikatiss“, Kuhne & Salzschewski, Karthäuser Straße 93, Telefon 7755.

Verantwortlich für die Redaktion K. Weber

Auktion Fleischergasse Nr. 7.

Freitag, den 18. d. Mts., nachm. 2 Uhr,
werde ich im Auftrage folgende gebrauchte, aber
gut erhaltene Gegenstände meistbietend verstei-
gen, und zwar:

1 eleg. Spazier-Jagdwagen, Schuhstiefel,
1 Spiegelzimmer-Einrichtung, 1 Konditorei-
Einrichtung, bestehend aus: Sofas, Althen
und Tischen, verschied. Fellvorleg., Brücken,
1 Rosenthaler Speiseservice für 18 Personen,
1 Kaffeeservice, 1 Bowleservice, sehr viel
and. Porzellan, Glas- u. Kristallsachen sowie
andere Wirtschaftsgeräte.

Die Besichtigung ist von 1 Uhr an gestattet.

Joseph Michaelson,
von der Staatsregierung angestellter Auktionator,
gerichtlich vereidigter Sachverständiger,
Kastode Nr. 39 a Telephon 920.

Offizielle Versteigerung.

Donnerstag, 17. Dezember 1925, vorm. 10 Uhr,
werde ich im Auftrage Fleischergasse 7 die dort unter-
gebrachten neuen Sachen, wie:

1 großen Posten verschließt. Parfümerien

ferner:
mehrere 100 Dosen Fischkonserven
in kleineren Mengen meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.

Besichtigung 1 Stunde vorher.

Siegmund Weinberg,
Tatator, vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator,
Danzig, Jopengasse Nr. 18.
1342 Fernsprecher 6633.

Zigarren-Auktion

Fleischergasse 7

Heute, Mittwoch, den 16. Dezember 1925, ne-
mittags 1/2 Uhr werde ich im Auftrage wegen Aufga-

einen größeren Posten Zigarren

durchweg prima Qualitätsware
(deutsche Fabrikate) in kleineren auch größeren
Mengen, ferner: 1 wertvolle gold. Herrenuhr mit
Schlagwerk, 1 Brillant-krawattennadel meistbietend
gegen Barzahlung versteigern.

Besichtigung eine Stunde vorher.

Siegmund Weinberg
Tatator, vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator
Danzig, Jopengasse Nr. 18.
1342 Fernsprecher 6633.

Reichsdeutsche

Donnerstag, den 17. Dezember 1925, abends 7 Uhr
im Bildungsvereinshaus, Hintergasse 16

Versammlung

Unsere rechtliche Stellung und wirt- schaftliche Lage im Freistaat Danzig"

Vertreter der Behörden, der Arbeitgeber- u. Arbeit-
nehmer-Organisationen sind gleichfalls eingeladen

Der Einberufer: Franz Nowakowski 2035

Für Ihre Augen

die passende Brille
das passende Glas

in Präzisionsausführung

Schilling & Co. G. m. b. H.

vorm.: Victor Lietzau
Langgasse Nr. 38 2035

Ein passendes

Weihnachts-Geschenk

Nähmaschinen

Fahrräder

mit bekannten Marken, jetzt zu billigen Preisen.
Bequeme Teilzahlung gestattet.

Reparaturen

in eigener Werkstatt sachgemäß, schnell und billig
Erstes Danziger Fahrrad-Haus
Röhl & Heidenreich, Breitgasse 5b.

Eine Partie mit japanischem Klang
Ein Gesäßteller mit Unterplat und
Schanz, ganz neu (paß. Weihnachtsgeschenk)
Ein Paar neue weiße Socken (Gr. 37)
zum Wintersport (Skiwagen) f. Damen
billig zu verkaufen
Schuhgasse 21, III

Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper
Heute, Mittwoch, den 16. Dez. abends 7 1/2 Uhr:
Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Neu einstudiert.

Viel Lärmen um nichts

von Shakespeare.

Terpsichore Bearbeitung nach Graf Baudissins
Übersetzung und Inszenierung von Dr. Hermann
Gruendorff. Musik von Günter Berent.

Don Pedro, Prinz v. Aragon Richard Knorr

Leonato, Gouverneur von Messina Carl Klever

Don Juan, Pedros Halbbruder Lothar Firman

Claudio, ein italienischer Graf Hans Soehnler

Benedikt, ein Edelmann a. Padua Arthur Armand

Antonio, Leonatos Bruder Erich Sterned

Borachio Don Quans Fritz Blumhoff

Conrad } Begleiter Julius Franz Schiele

Holzapfel } einfältige Gustav Brede

Schlechtein } Gerichtsschreiber Walter Mann

Kalthajar, Don Pedros Diener Emil Werner

Zwei Bachen Peter Straulin

Ein Schreiber Alfred Brandes

Herr, Leonatos Tochter Erika Marthammer

Beatrice, Leonatos Nichte Lili Rodewald

Margarete } Heros Eva Maria Höhne

Ursula } Kammerfrauen Seeth Nagel

Ein Mönch Ferdinand Neureit

1. Vote Carl Brügel

2. Vote Georg Koch

Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 17. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. Dauer-
karten Serie III. "Die Tüddin" Große Oper

Freitag, 18. Dezember, abends 7 1/2 Uhr. Dauer-
karten Serie IV. "Hans Sonnenblümers Höllen-
fahrt". Ein heiteres Traumspiel.

Knörke!

Bei Scheer

Schnaps und Likör

Danziger Likör- u. Weinzentrale
Junkergasse 1a a. d. Markthalle



Damen- Schirme
u. Herren- Schirme
bestes Fabrikat, sehr
billig zu verkaufen 12.-24.
Dana. Schirm-Klinic,
Boggenpohl 14.
Gearündet 1895.

Spielwaren

Mundharmonikas

Taschen-Toilettens

Kämme

Steh- und Hand-
Spiegel

Zig.-Etuis

außerordentlich billig

A. Hein

Hundegasse 112

neben der Hauptpost 2010

Gr. Puppenwagen

mit Puppe f. 35 G. à. d.
Schloßgasse 1p. Hellweg 1.

Puppenstube

u. Kochherd zu verkaufen

Jopengasse 27, 2 rechts.

Kinder-
Klappsuhl

(18 641a)

verkauft, Am Stein 16 pt.

Hanfsamen

Mohn

Kanariensamen

sowie sämtliches

Vogelfutter

empfiehlt billigst

Drogerie

am Dominikanerplatz

gegenüber d. St. Nikolai Kirche

Drogen und Seifenhaus

Johann-Seesse-Nr. 1

gegenüber der Markthalle

Eleg. Damenmantel

a 45 G. zu verkaufen (18 705a)

Breitgasse Nr. 65, 1 Tr.

G. Schwarzbach.

Zum Weihnachtsfest

Lafelobst

Keine Pädungen, billigst

Fröhmann, Malergasse 2.

Sehr rote Bettlen, sow. einzelne

Deckbettl. u. Kissen,

gegen 1/4 Geige, schone

Wandbilder, umständel.

lehr. billig zu verkauf.

G. Gerberweg 19b, 1 Tr.

Söldern. Kinderbettgestell,

Sportwag., Chaiselongue

ie. Dede 70 G., große

Puppe m. Schlafang., sehr

billig zu verkaufen Lgs.

Gerberweg 19b, 1 Tr.

Kanarienhähne Papageien

Ratadus, Vogelfälsige,

Vogelfutter, z. Feste billigst

G. Techow,

Hundegasse 103.

Gobelins-

Klubgarnitur

(reu), pa. Verarbeitung,

billig zu verkaufen

Goldschmiedegasse 31, 1.

Ruskbaum-Büffet

sehr gut erh., f. 210 G.

zu verkaufen Weidengasse

Nr. 62 p. 1. Nähe Lang-

Gasse. Oberbetten bill.

verkauft. Schmohl, Lang-

gasse 43, Saalstube.

Sehr große, schöne

Puppe mit Schlaugen,

gutes Winterloftum zu verkaufen.

11-4 Uhr.

Jopengasse 17, 1.

Puppenspielzeug

u. Geige zu verkaufen

Japengasse 9, 2 Trp.

Geflügel-Schaukelpferd

zu verkaufen Schmidts.

Konnenader 11. Ziffl.

Echter Schäferhund

sehr billig zu verkaufen

Öfferten unter K 13 an die

Exped. der Volksstimme

Influenza-Masch. m. Zub.

Oberbett (2per.) u. 2

Kopfkissen, Herrenbüche

(Chevreau, Dr. Herz).

Gr. 42, z. verl. Boggen-

pohl 188, 1, 9-11 u. 2-3

Puppenwagen,

sehr